



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

226 (21.5.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245172)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Großer Bildbericht  
der NMZ

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen, Besondere: Drei Quas monatlich 2,00 RM, und 12 Pfg. Trachten in unteren Geschichten abgeholt 2,20 RM, durch die Post 2,70 RM einzahl. 10 Pfg. Postbef. - Nach. Distanz 7 Pfg. Reichsland. Adressen: Wob. hoch 17, Kronprinzenstr. 42, Schmeißner Str. 44, Koenigsplatz 18, No. 15, Kaiserstr. 1, P. 1, Poststr. 55, W. Oppauer Str. 8, No. 1, Kaiserstr. 1, Adressänderungen müssen bis spätest. 1. 10. d. Monats Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-b, Neusprecher; Sammelnummer 24961  
Postfach-Rente; Karteische Nummer 17590 - Traubenschiff; Remazeit Mannheim

Anzeigerpreise: 75 mm breite  
breite Textzeilen 50 Pfg.  
Richtungsanzeigen erwa  
gültig ist die Anzeigen-Preis  
oder Kontrakt wird teine  
für Anzeigen in bestimmten  
und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 20. Mai 1939 / Sonntag, 21. Mai 1939

150. Jahrgang - Nr. 226

# Revolutionspläne in Amerika?

## Hohe Regierungsbeamte im Bunde mit jüdisch-kommunistischen Verschwörern?

### Riesen-Sensation in USA

#### Beschwörung der Rooseveltianer zur Errichtung einer roten Roosevelt-Diktatur?

Wash., 20. Mai.

General a. D. von Horn-Roseley und George Deatherage, der Leiter der antikomunistischen Organisation „Ritter der weißen Kamelie“ sind vor den Dies-Rachschuß geladen worden. Beide äußerten ihre Bestürzung darüber, daß sie auf diese Weise ihre Auslagen vor aller Öffentlichkeit machen können. Deatherage begrüßte diese Vorladung, da er schon früher einem Kongreßabgeordneten Informationen ausgehändigt habe, die Washington jedoch nie erreicht hätten.

Dies teilte mit, Roosevelt habe regelmäßig 200 bekannten amerikanischen Persönlichkeiten Geheimberichte zugestellt mit Informationen, die ein als Rechner Verantwortlicher in Geheimkonferenzen eines vornehmen New Yorker Klubs erfahren habe.

In den Geheimkonferenzen nahmen neben dem Leiter einer jüdisch-kommunistischen Verschwörung höchste Regierungsbeamte teil.

Dabei sollen wichtige politische Ergebnisse bereits mehrere Wochen vor dem Bekanntwerden des Beschlusses worden sein. Beispielsweise hätten Roosevelt und seine Korrespondenten bereits drei Wochen vorher von dem Eintreffen einer französischen Militärkommission gewußt, was selbst dem Kongreß unbekannt gewesen sei.

Der Vereinigung, die angeblich in den Vereinigten Staaten eine jüdisch-kommunistische Diktatur zu errichten beabsichtigt haben soll, sollen neben dem Vater des antikomunistischen Finanzministers Morgenstern der New Yorker Gouverneur Lehmann sowie die Börsejuden Louis Brandeis, Davidsohn und der frühere Bundesoberstaatsanwalt von New York, Medaille, angehören.

Diese Geheimnachrichten erhielt die Roosevelt-Gruppe von dem Rechner eines sehr luxuriösen New Yorker Klubs, Mitglieder dieses Klubs waren hohe Regierungsbeamte und schwarze Juden. Nach der „New York Daily News“ handelt es sich dabei um den „Harmonie-Klub“. Mitglieder des Klubs sind der Jude Bernard Marcus Baruch, der millionenschwere Berater des Präsidenten und Rüstungsindustriellisten der USA, der Jude Henry Morgenthau, Millionär, früherer USA-Botschafter in der Türkei und Vater des derzeitigen Finanzministers, der Jude Lehman, Millionär und Gouverneur des Staates von New York; ferner die jüdischen Wallstreet-Bankiers und Vorkriegsjuden Wolfsohn, Voss, Strauß, Kohn, Davidsohn, der Vorkriegsindustrieller Baumgardner und der frühere Bundesstaatsanwalt von New York Medaille.

Der Roosevelt-Anhänger Referententmann James Campbell sagte weiter aus, daß sie auf Grund der Informationen ihres Gewährsmannes, der als Rechner in dem Klub arbeitete, einer umfangreichen Judenverschwörung auf die Spur gekommen seien. Im Sommer des letzten Jahres wollten diese USA-Juden die Vereinigten Staaten in einen europäischen Krieg verwickeln. Dann sollte die totalitäre Regierungsform in USA eingeführt werden. Eine Lastochse ist eine Reihe von Gesetzen, die von den Roosevelt-Janen erlassen wurden und die im Falle eines „Kriegsnotstandes“ den Präsidenten zum allmächtigen Diktator macht.

Nach den Plänen der Verschwörer sollte dann die jüdisch-kommunistische Revolution nach folgendem Plan durchgeführt werden:

Durch Finanzmonopol sollte eine Börsenpanik hervorgerufen und die Währung durch eine künstliche Waise der Regierungsschuldenverbindungen ruiniert werden.

Große Streiks sollen schlagartig die lebenswichtigen Betriebe lähmen. So sollen besonders alle Wasser-, Kraft- und Gaswerke und alle Telefongesellschaften lahmgelegt werden.

In diesem Zeitpunkt soll dann die „rote Armee“ eingesetzt werden. Sie soll folgende alle wichtigen Werke besetzen und die Waffenarsenale der USA-Armee in ihren Besitz bringen. Von den 11 Millionen glauben die Verschwörer, daß sofort in die Hand zu bekommen. Der Kern der „revolutionären roten Armee“ soll aus 150.000 Mann bestehen.

Nachdem Roosevelt diesen Revolutionsplan vom New Yorker Vertrauensmann erhalten hat, schrieb er an Campbell einen Brief, den jetzt der Abgeordnete

Dies veröffentlicht. Darin fragt er, ob es nicht angeht des dringenden Erfalles der Lage angebracht sei, den Geheimbericht sofort dem Generalschädel Craig vorzulegen. Er wies nochmals im Zusammenhang mit diesem Revolutionsplan auf die unbedingte Unverlässlichkeit der bisherigen Geheiminformationen aus dieser New Yorker Quelle hin.

In seinem Antwortschreiben erklärt Campbell, daß die Weitermittlung des Verschwörerplanes an den Generalschädel Craig nur dann ratsam sei, wenn sie streng vertraulich erfolgen könne. Insbesondere müsse garantiert sein, daß die Regierung und Roosevelt selbst diese Informationen nicht er-

hielten. Wenn Craig diese Mitteilungen aus der Hand geben würde, sei das Leben des New Yorker Agenten in Gefahr. Er schreibt weiter: „Ich würde die Information lieber persönlich Craig weitergeben. Es ist höchste Zeit, daß unsere Armee über die kommunistische Lage in unserem Lande unterrichtet wird.“

Aus den Veröffentlichungen geht nicht hervor, ob eine derartige Untersuchung mit dem amerikanischen Generalschädel hat.

Die Öffentlichkeit erwartet mit größter Spannung neue Veröffentlichungen des Dies-Untersuchungsausschusses.

## Paris und die Madrider Siegesparade: Hässliche Bemerkungen über die Freiwilligen

### Glaubt man damit im Spanien Franco Eindruck zu machen?

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 20. Mai.

Ueber die große Siegesparade in Madrid berichtet die Pariser Presse recht trocken und dürrig. Wieder ist dabei in allen Berichten die Lendigkeit zu sehen; man lobt die nationalspanischen Truppen und überhört geflissentlich die italienischen und die deutschen Freiwilligen. Wenn man schon jetzt etwas von den Freiwilligen erwähnt, dann nur, um sie in Gegensatz zu den spanischen zu setzen. Die spanischen Truppen erscheinen den französischen Beobachtern elegant, voll Schwung und Feuer. Nirgends vergißt man zu erwähnen, daß die spanische Infanterie sozusagen den historischen Ruf genießt, die beste Infanterie der Welt zu sein. Man lobt auch noch Kräfte alle spanischen Generale, von General Franco angefangen bis zu den übrigen bekannten Truppenführern.

Die italienischen Truppen erscheinen den französischen Beobachtern dagegen etwas farblos und lastlos, trotzdem aber anstandslos. Die deutschen Freiwilligen werden als „reine Automaten“, sozusagen als soldatische Maschinen geschildert.

Gleichzeitig wird behauptet, daß die spanischen Truppen allein den Befehl der Bevölkerung geerntet

hätten, während die italienischen mit eisigem Schweigen, die deutschen mit ängstlich bedrücktem Unverständnis aufgenommen worden seien. Immerhin will man also glauben, daß die deutschen Truppen einen tiefen, wenn auch fremdartigen Eindruck hinterlassen hätten. Ueberall wird erwähnt, daß der französische Hofschaffner, Parisball Pitain, in großer Uniform der Parade beigewohnt hat.

Natürlich vergißt man auch nirgends in Paris hinzuzufügen, daß nun sofort der Abzug der Freiwilligen aus Spanien zu beginnen habe. Angenehmlich hat die französische Regierung nur diesen Augenblick abgewartet, um nun mit der Rückgabe des rotspanischen Kriegsmaterials zu beginnen. Zur Entschuldigungszeit man allerdings in Paris darauf hin, daß gerade wegen der Paraderbereitungen die nationalspanischen Konsumkommissionen noch nicht auf französischem Boden eingetroffen seien. Am Montag der nächsten Woche soll nun der Abtransport beginnen. In der Nähe von Bayonne seien bereitgestellt: 12.000 Lastautomobile aller Art, rund hundert Tanks und ebensoviele Panzerautomobile. Das Artillerie- und Infanteriematerial soll dann in den nächsten Tagen und Wochen nachfolgen. Ueber die Rückgabe des Flugzeugmaterials, darunter annähernd 60 moderne amerikanische Curtiss-Kampfflugzeuge, ist bisher noch nichts bekannt geworden.

## Mussolini an der Nordwestgrenze Italiens



Der Duce unternahm eine Besichtigungsfahrt in die nordwestlichen Grenzgebiete Italiens. Unser Bild zeigt Mussolini beim Absprechen der Front eines Alpenjägerbataillons. (Zeitbild, Sonder-Multiplex-R.)

### Bekennnis zur deutschen Mutter

Mannheim, den 20. Mai.

Eine Nation ist vor Gott und Geschichte, wie gegenwart und Zukunft; nur soviel wert, wie ihre Mütter wert sind. Denn die Mütter sind es, die das Leben dieser Nation hüten, die die Brücke schlagen von Geschichte zu Geschichte, die das Erbe der Vergangenheit hinüberreichen in die Zukunft eines neuen Lebens. Sie sind es auch, nicht die Männer, die das innere Leben eines Volkes mit jenen Werten erfüllen, die diesem Leben erst wahrhaft Weisheit und Würde geben: mit Jenseit Liebe und Treue, die ihre Aufgabe in selbstverwirklichendem Dienste sieht, mit jener Güte und Wärme, die die Härte mindert, die männliche Art und männliche Tat in dieses Leben des Kampfes und der Bewährung hineinbringen; mit jenem großen, schier übermenschlichen Glauben der „Rächtersiebe“, deren tiefen, Menschen und Schicksal bewegenden Sinn niemand mehr versteht als eine Mutter, deren schönste Erfüllung und deren tiefste Geheimnis ja nichts anderes ist als eine ursprüngliche Hingabe an das „Nächste“; an Kind und Mann, an Heim und Familie.

Für diese Ausnahmestellung eines Volkes für andere“ ist es fast symbolisch, daß nirgends in der Welt sich ein Denkmal für die Mütter erhebt; die Männer haben immer nur sich selber Denkmäler gesetzt; in jeder Stadt, in jedem kleinen Ort stehen die Mahnmäler ihrer Taten und ihrer Opfer. Ein Denkmal der Mütter erhebt sich nirgends. Und sind nicht ihre Taten größer und ihre Opfer schwerer? War es nicht für uns Männer draußen leichter, in der Geborgenheit der großen Kameradschaft, in dem vertrauten Du auf Du mit dem Tode, in dem Rausch des Kampfes, der einen hindüberhob über die Gebundenheit an Welt und Leben, in der Vergessenheit von aller Verantwortung von allen Sorgen von aller Last, sich zu schlagen, als es für die Mütter daheim war in den dunklen und leeren Stuben, in der Einsamkeit ihrer Schwermut und Sorgen, in der ohnmächtigen Gebundenheit an ein Schicksal, gegen das sie sich nicht wie der Soldat draußen wehren konnten, zu warten, bis dieses Schicksal in Gnaden oder in Muth über ihre Tränen und ihre Träume entschied? Wahrlich: das Blut der Männer, das draußen geflossen ist, war nicht bitterer als die Tränen der Mütter, die zuhause vergossen wurden.

Die Männer haben dieses Opfer und die Taten genommen wie ein selbstverständliches Geschenk. Sie kamen zurück und stellten sich ihre Denkmäler auf und paradierten davon. Wer von ihnen hat über die Schultern geschaut und jenen grauen Zug der Mütter gesehen, deren Augen leer geworden waren, weil sie nichts mehr auf dieser Erde hatten, worüber sie noch hätten weinen sollen?

Wenn damals in jenen Zeiten des großen Krieges die deutsche Heimat solange gedauert hat, dann nicht nur, weil vor ihr die Tapferkeit der deutschen Soldaten wachte, sondern weil in ihr unvergleichlich hart die Herzen deutscher Mütter schlugen!

Und wenn Deutschland die Notzeit, die dann kam, überwand, war es nicht auch das Verdienst der deutschen Frau und Mutter? Jener deutschen Frau u. Mutter, die dem von der Not des Tages geschlagenen, verbitterten und verzweifelten Mann, dem seine eigene Würde, die Würde der Arbeit, auf den Händen gewunden war, mit einer mannsam unvergleichlichen Opferkraft die Würde und Wärme seines Heims aufrechterhielt? Jener deutschen Frau, die, als die Männer an der Gegenwart verzweifelten, mit dem Glauben an ihre Kinder auch den Glauben an die deutsche Zukunft verteidigte? Jener deutschen Frau, die, während die Männer sich in Hoff und Brudermord zerfleischten, unbesirrt und ohne Wanken den Herten das Gesetz der Gemeinschaft und das Gesetz des Dienstes vorlesete?

Und wenn heute Nation und Reich wieder stehen, wenn sie mächtiger und geschlossenere sind als zuvor und über ihnen die Verklärung neuer Größe liegt; auf wen schauen denn die Männer, wenn sie an dieses Reich und an seine Zukunft denken? Wer soll denn die Brücke schlagen, auf der dieses Reich in die Geschichte gehen soll, wenn nicht die deutschen Mütter?

ter, die unter Einfluß ihres Lebens das Leben der Nation weitergeben in alle Ewigkeit? Den Stolz auf dieses Reich konnten die Männer bis vielleicht selber schaffen, die Hoffnung auf dieses Reich geben ihnen nur die Mütter! Und daß sie es geben, daß sie in der Geborgenheit dieses Reiches, aber auch umgekehrt: für die Zukunft dieses Reiches geburtenfreundlicher geworden sind, das ist für das Schicksal dieses Reiches weit bedeutsamer als alles, was Männerarbeit leisten kann. Darum dankt heute die Nation den deutschen Müttern von Herzen, und in ihrem Dank ist ebensoviel Demut wie Stolz. Sie dankt ihnen, daß sie zu Deutschland gehalten haben in schlechten wie in guten Tagen, und sie weiß, daß Deutschland sich auf seine Mütter verlassen können, möge der Ruf des Schicksals lauten, wie er will.

Sie hofft treulich an diesem Tage stärker als an anderen zu Gott, daß dieser Ruf ein Ruf des Friedens sein mag. Es gibt kein Bild, das mehr dem Kriege und dem Kriegsgedanken abgewandter wäre als eine Mutter mit ihrem Kinde. Und es gibt nichts, was verführender und hoffnungsvoller stimmen könnte als das Bewußtsein, daß die Friedensdrängliche und -mächtige Kraft dieses Bildes über alle Grenzen hinaus die gleiche ist. Mütter mit Kindern sind überall Stummbilder und Wahnung des Friedens, gleichgültig ob sie ihre mütterlichen Spiele spielen im Schatten einer deutschen Dorfstraße, am sonnensüderlichten Strande des provencalischen Meeres oder im engen Hof einer Neapolitaner Mietkaserne, den ihre Liebe auch noch zum Paradies des Kindes zu wandeln vermag. Und Muttertränen, die über tote Söhne geweint werden, sind gleich bitter in jedem Lande.

Mütter mit ihren Kindern sind so die große, die wirkliche Koalition des Friedens — überall und unter jeder Fahne! Mütter mit ihren Kindern mühen und würden auch sein die große Koalition des Opfers und des Veldes — überall und unter jeder Fahne!

Die deutsche Mutter kennt das Opfer nicht. Sie hat ein hartes Herz. Das Vaterland weiß, daß sie schwiegend gehorchen würde, wenn der Ruf des Opfers an sie erginge. Doch sie aufrecht stehen bliebe, wenn sie die fallen sehen würde, die sie an ihren Händen ins Leben führte. Das Vaterland weiß das. Aber es hofft auch, daß der deutschen Mutter, die so oft hat zeigen müssen, wie hart der Ruf ihres Opfers sein kann, eine unendlich lange Zeit bleibt, und und ihren Kindern zu offenbaren, wie unermesslich die Güte ihres Herzens ist!

Dr. A. W.

### Graf Ciano nach Berlin abgereist

Berliner Rundgebungen bei der Abfahrt zu einer historischen Mission

+ Rom, 20. Mai.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist um 8.30 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Carrioni, mit mehreren hohen Beamten des Außenministeriums und zahlreichen italienischen Pressevertretern im Sonderzug nach Berlin abgereist.

Dem italienischen Außenminister wurden von Seiten der Menge, die sich vor und innerhalb des Bahnhofs einfinden konnte, herzliche Rundgebungen zuteil, die sich fortsetzten, bis der Zug den Bahnhof verlassen hatte.

### Der litauische Außenminister in Berlin

das, Berlin, 20. Mai.

Am Samstagmorgen traf der litauische Minister des Auswärtigen, Urbis, auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu einem einseitigen Aufnahmestop in der Reichshauptstadt ein.

Im Namen des Reichsaussenministers begrüßte Unterstaatssekretär Boermann, der mit dem Chef des Protokolls, Gefandien von Dörner, und den Vortragenden Legationsräten von Grünberg und Schürer, auf dem Bahnhof Friedrichstraße erschienen war, den litauischen Gast.

### Düsseldorfer Reichsmusiktage

## Eine neue Märchenoper

„Die Nachtigall“ von Alf ed Jrmier uraufgeführt

Düsseldorf, im Mai.

Die Beiträge der Düsseldorfer Oper zu den diesjährigen Reichsmusiktagen sind die Uraufführung der Märchenoper „Die Nachtigall“ (nach Andersen) gleichnamigen Märchen von Rudolf Gahl, bet. Musik von Alfred Jrmier) und die noch bevorstehende Aufführung von Werner Gals „Peter und der Wolf“. Alfred Jrmier (geb. 1891) hat sich bereits bei der vorjährigen Reichsmusiktagen als scharfer Beherrscher des romantischen Klangbild erwiesen, den er in seiner neuen Oper „Die Nachtigall“ naturgemäß wesentlich erweitern konnte. Das entzückende Märchen Andersen liefert in der Tat einen ausgerechneten Opernstoff, den R. Gahl (geb. 1893) zweckmäßig zu einem bühnenwirksamen Libretto formte. Der Anfang zur Niederschrift des Librettos war für Andersen die Begegnung mit Jenny Lind, der „schwedischen Nachtigall“. Die Nachtigall ist bei Jrmier ein der Lindie verwandtes Naturkind, das für den Kaiser von China ein Zauberlied singt, damit ihr Lied ihm Gesundheit bringe. Der herbende Kaiser, der bereits den Totentanz seiner guten und schlechten Werke vor Augen sieht, wird durch den Gesang der Nachtigall dem Leben zurückgegeben. Gegenüber der Naturkinds sind die im Zeremonienstil erhaltenen Hofleute, insbesondere ein lächerlicher Zeremonienmeister, der fern den seltenen Vogel für sich gewinnen möchte. Die Rede für die Abweisung läßt den Zeremonienmeister, der Instrumentenmacher zur Konstruktion einer musikalischen Nachtigall ermutigen, mit der man das Naturkind bei dem Kaiser auszuweisen hofft. Die Erfindung verläßt zunächst, hat aber keine Zeit, und leider dieses an einem trüblichen Heiler. So haben sich Natur und Unnatur, Klang und Technik, die an die Empfindung appellierende Kunst und die „moderne

## Paris ist pessimistisch - es hofft, daß Moskau zur Einsicht kommt!

### Verstärkte Einschaltung der Pariser Vermittlung zwischen London und Moskau

das, Paris, 20. Mai.

Nach wie vor herrscht in der Pariser Presse zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen die pessimistische Note vor. Die Blätter fragen sich am Samstag, wie schon an den Vortagen, auf welche Weise die aufgetretenen Schwierigkeiten behoben werden könnten, und immer wieder wird der Versuch angefaßt, die Sowjets davon zu überzeugen, daß es für sie selbst am „vorteilhaftesten“ sein würde, wenn sie sich mit den englisch-französischen Vorschlägen einverstanden erklären würden. Die Londoner Korrespondenten der Pariser Zeitungen weisen nachdrücklich darauf hin, daß man sich in England sehr viel von dem britischen Ministerbesuch in Paris verspreche, und daß man in Frankreich den „Wetter der verfahrenen Verhandlungen“ mit den Sowjets erblide. Daneben veröffentlichen die Zeitungen, meist im Wortlaut, die Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus, die hier allgemeine Zustimmung finden.

Der Londoner Berichterstatter des „Excelator“ meint, Chamberlain befürchte, daß ein Militärbündnis mit den Sowjets von Deutschland als eine Propaganda ausgelegt werden könnte. Trotz der sehr schwierigen Situation zeige man sich in London aber optimistisch. Die Hindernisse würden nach englischer Ansicht in Paris überwunden werden. Man habe übrigens den Eindruck, als ob die Engländer „noch einen großen Schritt“ unternehmen werden, um sich dem sowjetrussischen Standpunkt zu nähern.

Der „Figaro“ schreibt, Chamberlain habe von einem Mißverständnis zwischen London und Moskau gesprochen. Wenn es sich wirklich nur um ein Mißverständnis handele, müßte man die Verhandlungsschwierigkeiten auch überbrücken können.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ schlägt vor, man sollte doch erst einmal die Genfer Besprechungen abwarten. Vielleicht sei man im Kreml bis dahin auch zu der Einsicht gelangt, daß eine Zusammenarbeit mit England und Frankreich für die Sowjetunion unzulängere Vorteile mit sich bringen könnte.

Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ meint, der wahre Hintergedanke Stalins habe nichts mit einer Gegenseitigkeit der Verpflichtungen zu tun. Vielmehr wolle Stalin sich nur die Möglichkeit vorbehalten, jederzeit selbständig über die Eröffnung eines allgemeinen Konfliktes zu entscheiden, in dem Frankreich und England wegen ihrer geographischen Lage die größten Risiken zu tragen hätten.

Der Außenpolitiker der „Action Francaise“ glaubt, daß die französische Regierung eine schwere Verantwortung auf sich laden würde, wenn sie die englischen Minister zur Annahme des sowjetrussischen Standpunktes überreden würde. Ein Krieg wäre so gut wie unvermeidlich, wenn man sich mit den Sowjets verbünde und ihnen freie Hand in der Entscheidung über Krieg oder Frieden lasse, und ein

### Der Führer bei der SE-Verfügungstruppe

+ Munsterlager, 20. Mai.

Im Anschluß an den Besuch des deutschen Wehrmarschalls besichtigte der Führer die zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager liegende SE-Standarte Deutschland. Der Führer traf am frühen Vormittag in Munster ein. In seiner Begleitung befand sich der Reichsführer SS Himmler, der bereits an der ganzen Wehrmarschfahrt des Führers teilgenommen hatte.

Auf der Fahrt zum Truppenübungsplatz wurde der Führer von den herbeigeeilten Volksgenossen aus der Umgebung des Munsterlagers spontan begrüßt.

Der Führer begab sich nach einer kurzen Fahrt durch das Lagergelände zu einer Gesehlskudung der SE-Standarte Deutschland. Die Uebung zeigte das Regiment „Deutschland“, verdrängt durch eine schwere Abteilung, eine leichte Abteilung sowie eine Nebelbatterie im Angriff auf eine besetzte Stellung. Der Angriff, der vollkommen kriegsmäßig mit scharfer Funktion und scharfer Artillerieausbereitung durchgeführt wurde, bewies nicht nur den hohen Grad der militärischen Ausbildung

### Frankreichs Luftaufklärung:

## Frankreichs Stolz: das Kanonenflugzeug

In der Flugzeugfabrik in Nantes sollen täglich 20 Stück hergestellt werden!

Drahtbericht unkl. Pariser Vertreters - Paris, 20. Mai.

Der Luftfahrtminister Guy de la Chambre unternahm in Begleitung zahlreicher Parlamentarier und Presseberichterstatter eine Inspektionsreise nach Nantes, um dort die Flugzeugfabrik von Bouguena zu besichtigen. Diese Werke, die aus einer ehemaligen Zweigniederlassung der Firma Breguet hervorgegangen sind, sind heute zu einer riesigen Fabrik von 45000 Quadratmeter bebodener Raum ausgebaut worden. Sie dienen beinahe ausschließlich zur serienmäßigen Herstellung des Kanonenflugzeug „Morane“ 400. Dieses Modell ist der Stolz der französischen Luftwaffe. Es ist nämlich das sogenannte Kanonenflugzeug. Der Apparat ist mit einem 600 PS Hispano-Suiza-Motor ausgestattet, mit einem einbaubaren 2,8-Benztimeter-Schnellfeuergeschütz versehen, das durch die Propellerhülle hindurchschießt. Die beiden ersten Prototypen waren in spanischen Bürgerkrieg ausprobiert worden und sind dann noch nachträglich nach den dort gewonnenen Erfahrungen verbessert und vereinfacht worden.

Das Kanonenflugzeug soll eine Geschwindigkeit von etwas über 625 Stundenkilometer erreichen. Die augenblickliche Produktionsziffer der Fabrik Bouguena wird mit vier bis fünf Apparaten im Tag angegeben. Doch soll es nun, nachdem das „laufende Band“ in Gang gekommen ist, möglich sein, die Produktion bis auf 20 Apparate im Tag zu steigern.

### Propagandafahrt der Flotte

Drahtbericht unkl. Pariser Vertreters - Paris, 20. Mai.

Die das „Journal“ ankündigt, wird das französische Atlantik-Geschwader unter Führung der beiden großen Kampfschiffe „Dunkirchen“ und „Strasbourg“ am 22. Mai zu einer großen Propagandafahrt aufbrechen. Zunächst soll eine Reihe von englischen Häfen aufgesucht werden, insbesondere Liverpool, Cardiff und Southampton, dann aber auch zahlreiche belgische und holländische Häfen und zwar Zeebrugge, Oostende, Antwerpen und Rotterdam. Die Rundreise soll Ende Juni beendet sein.

folger Krieg würde nur mit der roten Weltrevolution enden.

Die marxistisch-kommunistischen Blätter vertreten einzig den Moskauer Standpunkt und überschätzen den britischen Premierminister mit wenig liebenswürdigen Ausdrücken.

Für den, der richtig zu rauchen versteht, ist die bessere Cigarette der beste Freund

ATIKAH 5<sup>n</sup>

der SE-Verfügungstruppe, sondern auch den hervorragenden Angriffswille und den Schmeiß jedes einzelnen SE-Mannes. Den Ausschlag der außerordentlich eindrucksvollen Uebung bildete eine Parade aller an der Uebung beteiligten Einheiten vor dem Führer.

Der Führer gab seiner Befriedigung über den Verlauf der Besichtigung Ausdruck und sprach sowohl dem Reichsführer SS als auch dem Inspekteur der SE-Verfügungstruppe und dem Kommandeur der SE-Standarte Deutschland seine besondere Anerkennung aus.

### Andz-Emigly auf Reisen

Besuch bei den baltischen Staaten

EP, Warschau, 20. Mai.

Ein Besuch des polnischen Marschalls Andz-Emigly in den baltischen Staaten sei, so wird in hiesigen maßgeblichen Kreisen festgestellt, vorzuziehen, das genaue Datum sei jedoch noch nicht festgelegt worden. Man erklärt in diesen Kreisen weiter, die angekündigte Reise des Marschalls Andz-Emigly in die baltischen Länder sei als Gegenbesuch für die letzten Besuche der Oberbefehlshaber des lettischen und des litauischen Staates aufzufassen.

### Potemkin fährt nach Riga

EP, Riga, 20. Mai.

Kuffchen hat in den lettischen politischen Kreisen die bisher noch nicht bekämpfte Nachricht herangezogen, daß der stellvertretende sowjetrussische Außenkommissar in den nächsten Tagen Riga einen Besuch abstatten werde.

### Schweres Latwienunglück

+ Riga, 20. Mai.

Aus dem Formazza-Tal, umweit der Schweizer Grenze, wird ein schweres Latwienunglück gemeldet. Einige mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes beschäftigte Arbeiter wurden in der Nähe von Rorabco (2000 Meter über dem Meeresspiegel) beim Abenden von einer großen Lawine überrascht, die ihre Barade verhängte. Von der Leistung des Bauunternehmens wurden neun Tote und zwei Vermisste festgestellt. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Fünf Arbeiter wurden verletzt.

### Vier Tote bei Bootsunglück

EP, Ankara, 20. Mai.

In der Nähe der Ortschaft Mamula verlor auf dem Erere ein Boot mit dreißig Insassen. Vier Personen ertranken; die übrigen konnten gerettet werden. Der Führer des Bootes, der die Uebungsbesatzung angeführt hatte, wurde verhaftet.

Einige Elemente des Melodrams (Totentanz) und das aus dem Märchen wörtlich übernommene „Esprache“ („Guten Morgen“ als Schlussszene) durchdringen das Prinzip der gelungenen Dialogoper.

Die Aufführung im Dörseldorfer Opernhaus bemühte sich mit Erfolg, das Werk glanzvoll herauszubringen. Die Titelrolle wurde von Lily Kälsen virtuös interpretiert. Joop de Vries hatte leider nur im 1. Bild Gelegenheit, seine beträchtlichen tenoralen Mittel zur Geltung zu bringen. Alfred Poell war ein rechter Märchenfalter. Ludwig Hoffmann bewältigte nach Kräften die heisse Rolle des Zeremonienmeisters. Die musikalische Leitung hatte Hugo Waller, der Jrmiers Sache am besten vertrat. Scharfe Leitung: Oubert Franz. Von den hinsichtlich nicht ganz einseitigen Bühnenbildern von Fritz Kriedl traf das erste wohl am besten den Märchenan. Das Ballett im 2. Bild war von Heinz Deries einfallreich angelegt. Auf Deries und eine Parinerin Nadella Brun hat sich schließlich das Hauptspiel von Drei Die befruchtend gewirkt, ohne daß man hier von einer Kopie sprechen könnte.

Die Aufführung fand am Schluß freundschaftlichen Beifall. Die Autoren, wie die an der Wiedergabe Beteiligten konnten sich über an der Rampe lösen.

Dr. Julius H. Hach.

### „Trachfomödie“

Uraufführung in Wien

Wien, im Mai.

Im deutschen Volkstheater wurde „Trachfomödie“ gespielt, eine Uraufführung, zu deren musikalisch reich bewogter Handlung Peter Kreuder ein Buch Fritz Schöwiesers als Unterlage diente. Bestimmend für den Uraufführungserfolg, der vom Publikum durch reichen Beifall bestätigt wurde, war zweifellos die Musik und ihre Interpretation durch Rial Waldmüller, Curt Jürgen, Hanns Unterkircher, deren Leitung der Komponist am Klavier, zusammen mit seinen ausgezeichneten Solisten übernommen hatte. Abgesehen von der raffinierten Instrumentation und ihrer

Wiedergabe bringt Kreuders neues Musikwerk tatsächlich etwas für das musikalische Lustspiel Ungewohntes, nämlich eine folgerichtig durchgeführte Musikbehandlung die den dramatischen Aufbau des Dialogs selbständig nachsichtig, mit Exposition, instrumentaler Steigerung, symphonischer Pointierung und fast operngemäßer Vertiefung der einzelnen Charaktere des Bühnenbildes, die bis zum Höhepunkt des dritten Aktes, der wirkungsvollen „Trachfomödie“ Teilhabe, Reife anzeigt, um schließlich in einem großen Schlußfinale auszuklingen.

In richtiger Erkenntnis seiner musikalischen Dominante inszenierte Walter Bruno Fitz das Werk. Er arbeitete schon durch die Faltung der Rollen die musikalischen Charaktere scharf heraus und stellte sie in einen großzügig angelegten Rahmen, dem Alfred Kunz das Profil gab. Zwischen den musikalischen Genüssen findet der mehr konzentrierte als treibende Dialog die Komödie jenes Stils, in den ein satirischer Exzentriker ein Vermögen in Brillanten eingetauscht hatte. In Unkenntnis dieser wertvollen Tatsache wird der Irrtum von der Tochter des Ministers Tatjana verwirklicht und geht nun auf die Wiedergabe. Aus dem Mund des Ministers zum alten Vaclaw, von Vaclaw zu Lukian, von Lukian zum Gangster Camille, von Camille zu einem Kellner, vom Kellner zu Camille und von da über verschiedene Vermittlungen und die Folgel endlich wieder zum Minister, der ihm zusammen mit seinen beiden Töchtern und dem Geliebten der älteren Tatjana, der ein unglücklich aufbewahrten Brillanten ist, durch die drei Bilder des Stückes von Wien über Paris nach London nachhat. Das alles ist sehr spannend und fesselnd, ohne jedoch dialogisch Platz für humoristische Pointierung der Ereignisse zu lassen, da die Musik mit ihrer Vorrangstellung jedes solche Bemühen ausschließt. Als Ersatz hierfür gibt es Prozerie der Darsteller, Komik der Situationen und Inszenierungsfehler des Spielstellers. Bei genauer Untersuchung sind dies alles ähnliche Wirkungselemente, ebenso wie der über das übliche Maß hinaus Einsatz der Musik und die Sparlosigkeit des Dialogs.

Geralt Wulbers.

# Ewige Mutter unseres Volkes

## An meine Mutter

So gern hätt' ich ein schönes Lied gemacht  
Von deiner Liebe, deiner treuen Weise.  
Die Gabe, die für andre immer wacht,  
Hätt' ich jagern gewedt zu deinem Preise.

Doch wie ich auch gesonnen mehr und mehr,  
Und wie ich auch die Reime mochte stellen,  
Des Herzens Kluten wallten drüber her,  
Zerfürzten mir des Liedes zarte Wellen.

So nimm die einfach schlichte Gabe hin,  
Von einfach ungeschmücktem Wort getragen,  
Und meine Seele nimm darin!  
Wo man am meisten fühlt, weiß man nicht  
viel zu sagen.

Luise v. Droste-Hülshoff.

## Worte des Führers

„Wir leben in der Frau die ewige Mutter  
unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und  
auch Kampfgeschäftin des Mannes.“

„In meinem Staat ist die Mutter die wich-  
tigste Staatsbürgerin.“

„Es gibt keinen größeren Adel für die Frau,  
als Mutter der Söhne und Töchter eines Volkes  
zu sein. Die letzte Unsterblichkeit hier auf der  
Erde liegt in der Erhaltung des Volkes und  
des Volkstums.“

„Was der Mann an Opfern bringt im Rin-  
gen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern  
im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes  
in den einzelnen Jellen. Was der Mann ein-  
setzt an Heldenmut auf dem Schlachtfeld, setzt  
die Frau ein in ewig geduldiger Hingabe, in  
ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes  
Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht,  
die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres  
Volkes.“

„Die Frau ist, weil sie von der ursprünglichen  
Wurzel ausgeht, auch das stabilste Element in  
der Erhaltung eines Volkes. Sie hat am Ende  
den untrüglichen Sinn für alles das, was not-  
wendig ist, damit eine Rasse nicht vergeht, weil ja  
ihre Kinder vor allem in erster Linie von all  
dem Leid betroffen werden.“

„Als ich nach 13 Monaten der Gefangenschaft  
aus dem Gefängnis zurückkehrte, als die Partei  
zerfallen war, da waren es im wesentlichen  
Parteilosgenossen, die die Bewegung gehalten  
haben. Sie haben sich nicht eingelassen auf ein  
Kluges und verstandesmäßiges Abwägen, son-  
dern sie haben ihrem Herzen entsprechend ge-  
handelt und sind gefühlsmäßig bei mir geblie-  
ben bis heute.“

„Die Männer werden bei uns erzogen zu  
einem harten Geschlecht. Die deutsche Frau kann



(RZB, Sonder-Multiplizier-R.)



Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter  
(Presse-Dienst, Sonder-Multiplizier-R.)

hat. Und auch sie kann voll Stolz darüber Auskunft  
geben, daß alle ihre Kinder etwas Rechtes  
geworden sind: tüchtige Handwerksmeister,  
Kaufleute, Beamte die Buben, rechtschaffene, brave  
Chefredakteure die Mädchen. Denn das zeigt sich ja als eine  
der interessantesten Feststellungen aus den vielen  
Fragebogen über Anzahl und Verdegang der Kin-  
der: gerade in den kinderreichen Familien vollzieht  
sich der von Vater und Mutter so herzlich gewünschte  
„Aufstieg der Generationen“ meist mit einer schier  
verblüffenden Folgerichtigkeit.

Vielleicht, weil in einer großen Kinderstube jedes  
einzelne sich rühren und regen muß, Ordnung und  
Arbeitsamkeit zu üben hat und wohl auch rechtzeitig  
die Erziehung gebrauchten lernt, was bekanntlich spä-  
ter im Lebenskampf kein Rangel ist. Wo aber in  
der Jugend ein Duzend oder mehr um Vaters Tisch  
gesessen hat und von einer guten Mutter regiert  
wurde, da wollen auch die Töchter gern wieder zu  
Müttern eines solchen guten Heides werden. So  
wie es jener junge Mannheimer schildert, der als  
einer unter den letzten zum Jugendamt gelassen

**Photo-Kopien** schnellstens  
Photo - Drogerie **Esler, Qu 1, 16**

„Ich, um der Mutter ihr wohlverdientes Ehrenkreuz  
zu sichern: das jüngste und liebste Kind war er,  
lag vor als stummer Krüppel bei der Wehr-  
macht entlassen, und selber bereits schon acht und  
zwanzigmal Unfall. Da weisste denn noch  
einer an dem schönen alten Ratwort:  
„Je mehr Kinder — desto mehr Glück!“

M. S.

## So fleißig schaffen unsre Mädel!

Das Stadtschulamt zeigt 1800 Handarbeiten  
für den Muttertag

Von Weihnachten bis in diese letzten Maientage  
hinein haben sie daran getüftelt und genäht, geflickt,  
geknüpft und gebastelt: an dieser großen und schönen  
Sondergabe nämlich, die Mannheimer  
Volks- und Fortbildungsschülerinnen  
den von der RZB bereiten bedürftigen  
Müttern zu ihrem Ehrentage als  
Geschenk machen. Die Werkstätten zu Hause  
wurden geplündert, die Stadt griff zum Ankauf von  
Stoffen auch einmal tüchtig in den Buntel, und als  
immer noch mehr zur Verarbeitung gebraucht

**Herrenschneiderei & Uniformen-**  
für alle Truppenarten - Uniformmützen - Militärsachen  
**Schramm & Horr, P. 7, 19** An den Planken - Tel. 302 43

wurde, spendete auch die RZB noch eine tüchtige  
Portion von Material aller Art, auf das Tüchtige  
von Kinderhemden, Bindeln, Einschlagtüchern,  
aber auch nach allen Regeln der Weisheit gefe-  
richte Frauenmäße, Herrenschneidenden und vieles  
andere unter den fleißigen Fingern unserer Mä-  
del entstehen konnten.

1800 verschiedene Gegenstände sind es geworden,  
die das Stadtschulamt nun den Kindern und ihren  
Lehrerinnen zur Freude vor der Abholung im  
großen Sitzungszimmer in H 1 zur Schau gestellt  
hat, ehe die fleißigen Söhne alle zur Verteilung  
kommen. Wenn man bedenkt, daß es sich dabei durch-  
weg um freiwillige Arbeit handelt, deren Durch-  
führung gerade in den Monaten des abgehenden  
Winters durch zahlreiche Grippeerkrankungen und  
durch die starke Inanspruchnahme der Lehrkräfte  
während des Reichsbereitstellungskampfes noch beson-  
ders erschwert war, so ist diese liebevoll erdachte  
Spende der Schullugend doppelt hoch anzuerkennen.  
Den freundlichen und stets einwilligen Lehrerin-  
nen aber gebührt besonderes Lob, weil sie ja die  
eigenlichen Träger der großen Gemeinschaftsarbeit  
waren.

M. S.

## Das Ehrenkreuz am blauen Band...

### Letzte Vorbereitungen für den Festtag der Mannheimer Mutter

In dem kleinen Erdgeschoss-Zimmer, das eigent-  
lich die Kassenverwaltung und die Partei der Kreis-  
leitung Mannheim beherbergt, herrscht schon  
seit Tagen Hochbetrieb. Es kamen nämlich — von  
allen Beteiligten schließlich erwartet — die Ehren-  
kreuze mit ihren zugehörigen Urkunden für die  
erste Verleihung am 21. Mai, und nun ist die Ver-  
teilung an die einzelnen Ortsgruppen in vollem  
Gange. So ein einzelnes Mutter-Ehrenkreuz an  
seinem für alle drei Stufen gleichmäßig blauweiß-  
geheilten Ordensbande zum Um-den-Hals-dängen  
ist ansich nicht groß; man kann das wunderhübsch  
und feinstverarbeitet ausgeführte Schmuckstück, ob als  
Stufe 1 in Bronze, Stufe 2 in Silber oder Stufe 1  
in Gold bequem in der hohlen Hand bergen.

Aber 2418 Stück solcher Ehrenkreuze nehmen  
dann doch schon einige umfangreiche Schachteln  
ein.

zumal ja die etwas größeren goldenen Auszeichnungen  
für Mütter mit 8 und mehr Kindern in einem  
lein mit samt ausgeschlagenen Stiel verliehen wer-  
den, während Silber und Bronze sich mit blauen  
und weißen Papierhüllen begnügen.

Da hebt denn Kreisparteiwartel Hessebacher  
vor feinem mit Papptafeln und tiefengroßen

Briefumschlägen bedeckten Schreibtisch, — zwei Hilfs-  
kräfte haben die verschiedenen Listen zur Hand, und  
von draußen herein kommen einer nach dem andern  
die Abgesandten der Mannheimer Ortsgruppen, um  
ihre vorgefertigte Stückzahl in Empfang zu neh-  
men. Hier Jungbusch: „1/15, 11/21, 11/23!“  
jählt Herr Hessebacher vor; und da Humboldt:  
„1/78, 11/30, 11/29!“ kommt der nächste dran. Bei  
Baldfuß lauten die Bistern „1/61, 11/25, 11/51“,  
und Strohmair kriegt 16 goldene, 17 silberne,  
22 bronzene Mutterehrenkreuze. Am heftigsten  
aber ist bei dieser ersten Verleihung am Muttertag  
1939, die ja nur etwa die Hälfte der bisher für  
Mannheimer Mütter über 60 Jahre gestellten An-  
träge berücksichtigen konnte, die Ortsgruppe Flög-  
des 29. Januar vertreten, wo 60 goldene, 68  
silberne und 86 bronzene Kreuze zur Verteilung  
kommen werden.

Über 5000 Anträge waren bis zu der aus  
Zeitmangel leider sehr knapp bemessenen Frist im  
April zuerst über die Stadt, dann über die Kreis-  
verwaltung der Partei beim Jugendamt eingegangen  
und wurden nach ordnungsgemäßer Ausfüllung des  
Fragebogens, nach Stellungnahme der zuständigen  
Stadtschulbehörde, und des Gesundheitsamtes sowie  
einer Befürwortung des Kreisleiters zur weiteren

Bearbeitung nach Karlsruhe geschickt, von wo sie zur  
endgültigen Erledigung an die Präsidial-Kanzlei  
des Führers nach Berlin gingen.

Dabei gereicht es den Mannheimer Müttern  
zur besonderen Ehre, daß kein einziger Aus-  
trag wegen irgendeines Mangels der Vor-  
aussetzungen zurückgewiesen werden mußte.

Alle über Sechzigjährigen können also jetzt am  
Muttertag und bei der voraussichtlich nächsten  
Verleihung am Erntedankfest ihre erbetenen  
Ehrenkreuze erhalten, dazu auch die schöne, in  
Frakturchrift auf Pergament gedruckte und mit der  
Unterschrift des Führers versehene Urkunde,  
deren Text über dem links unten eingestrichelten  
großen Insekt besagt, daß die Auszeichnung „Im  
Namen des Deutschen Volkes“ verliehen wurde.

876 goldene, 663 silberne und 879 bronzene Ehren-  
kreuze werden am Sonntag im Rahmen der bei jeder  
einzelnen Ortsgruppe abgehaltenen Feierstunde  
über deren Zeit und Ort wir im Morgenblatt be-  
richteten ihren glücklichen Besitzerinnen ausgehän-  
digt.

Viele hochbetagte Mütter zwischen achtzig und  
neunzig Jahren sind darunter, und unter  
ihnen gerade wieder ist eine überraschend  
große Anzahl von Frauen zu finden, die vier-  
zehn, fünfzehn oder auch sechzehn geliebten  
Kindern das Leben geschenkt haben.

Die kinderreichsten von allen aber ist bis jetzt eine  
jener alten Mütter, die es auf 22 Kinder gebracht

## Mütter!

Wenn Euch das Wohl Eurer Kinder am Herzen liegt, denkt möglichst frühe an die Notwendigkeit einer geldlichen Vorsorge für Schulentlassung, Berufsausbildung, Studium und sonstige Zwecke. Eizieht Eure Kinder beizelten zum

## Sparen

Durch unsere Jugendspareinrichtungen in den Schulen und in den Gliederungen der Hitler-Jugend erleichtern wir Euch diese Aufgabe.

# Städt. Sparkasse Mannheim

Urlaubspläne...

So komisch es sich anhört, es ist keineswegs eine literarische Arbeit... in einer Zeit, da der Regemantel Triumph feiert...

In den Büros herrscht augenblicklich im Kampf um den Urlaubstermin... die Jungfrauen fucheln um die letzten Plätze...

Gegen Ungeziefer CUPREX

25 ccm RM - 75 ccm RM - 100 ccm RM 1.20 In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Das Meene Reicht, das Papa Müller im Dertzen und im Einn liegt, und wo sich Kollege Rudolf von der Verlobungsfeier...

Viele lacht auch Niallen, denn heute hat es keinen mehr nötig, um seiner Angebeteten als Glöckchen zu imponieren...

Überall Urlaubspläne, Überdrehen und mit viel Vorfreude. Eine wahre Schande ist es da, was man im großen Hauptquartier...

Das werden die Wanderer sehr bedauern

Die durch ihre gütigen Förderungsbedingungen (100 v. H. Ermäßigung) sehr beliebten sogenannten Vermittlungsförderer...

Es ist nicht nur aber, daß eine Wiedereröffnung derzeit nicht mit der allgemeinen Beanspruchung der Reichsbahn in ihrem Personalstand...

Vom Leben Deutscher in Afrika:

Alltag und Freizeit in Deutsch-Südwest

Eine Unterhaltung mit dem Mannheimer Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes D. A.

In Wien hat auf der großen Tagung des Reichskolonialbundes der Bundesführer, Reichsleiter General von G. P., erneut den deutschen Nationalismus...

In den Vorlesungen über unsere Kolonien kann man viel erfahren über Wirtschaft und Plantagenbau, Krieg und fleißige Arbeit...

Der Leiter des Kreisverbandes im Reichskolonialbund, Viktor D. A., ist wohl unter den Mannheimer Kolonialdeutschen derjenige, der es am längsten dort unten in Deutsch-Südwest ausgehalten hat...

Wieviel Leute hatten Sie unter sich? Bis zu 75 Weiße und 1700 Schwarze. Die Schwarzen nannten mich „Doktor“, das bedeutet „Bieraus“, das trage doch eine Brille...

Das nicht, aber wohl mit einem Glanz. Hauptmann Volkman, einer von den ganz alten Afrikanern, der hatte eines, und wenn er eine Arbeit eilig gehen wollte...

Wie kommt man denn mit den Schwarzen aus? In der Regel nicht es junge Leute, Hereros und Damaras, die lassen sich schon erziehen...

Wie geht's denn mit der Hitze? Ganz so wild! Es ist eine trockene Wärme mit regelmäßigem Passatwind...

Landwirtschaftlicher Geschäftsführer wurde zu Unrecht entlassen

Eine Entscheidung des Mannheimer Arbeitsgerichts

In einem sehr interessanten Prozeß wurde dieser Tage das Urteil verurteilt. Der Prozeß war vor einem halben Jahre verhandelt worden...

Der Kläger war 2 Jahre lang Geschäftsführer des Gutes gewesen und hatte sich um dessen Ausbau verdient erworben...

Das Urteil des Arbeitsgerichts verpflichtete die Beklagte zur Bezahlung der verlangten 225 Mk.

Südpolarstrom so wie so gut andanhalten. Wertmüdigkeit kann es dort gelegentlich - im Winter wärmer sein als im Sommer...

Wie hilft man sich, wenn's einem zu heiß wird? Die Zimmer sind immer hoch, und auf dem Hochplateau, wo die weißen Farmer wohnen...

Wie stand denn das Gemüse? Wir konnten alle deutschen Gemüse geben, Karotten, Weißkohl, Strohbohnen...

An Wasser konnte es also fehlen? Ja, allerdings, es wurde meist mit Windmotoren aus den Brunnen herausgeholt...

Was hat man denn in der Freizeit gemacht? Nun, Radio, Sport, Dämmerstappen, Kartenspiel. Die Damen schenken schon ziemlich zum Bräutigam...

Und die Jagd? Natürlich die Jagd! Man hat ja immer ein Gewehr mitgeführt, für Raubzeug, Schakale, Geparden, Leoparden...

punkt, dem mitreitenden Vog die Jügel zugeworfen, herunter vom Gaul und auf 2-100 Meter den Bullen herausgeschossen...

Was gab's für Krankheiten? Nichts Besondere, Schlaflosigkeit ganz vereinzelt noch, Malaria, Typhus auch selten...

Und Erholungsstätten? Swalpmund und Väderbüsch, in Nuzgersberg und Turbon in der Union waren schon regelrechte Sanatorien...



der fuhr zu den Victoriafällen und zum Krüger-Nationalpark im nördlichen Transvaal. Die Europäer machten meist den Fehler, daß sie im Sommer wegfuhren...

Wie geht's denn unseren Landsknechten im allgemeinen? Wirtschaftlich nicht schlecht. Die Abmachungen mit dem Reich haben viel gebraten...

Wirtschaftlich nicht schlecht. Die Abmachungen mit dem Reich haben viel gebraten. Die Felle der Karakulschafe geben sehr viel Geld...

Die Blumenkörbe, die alljährlich die Bogenzüge unseres neuen Rathauses schmücken...

Tanzveranstaltungen beim RWA „Hlora“. Nach einer Reihe von Jahren hat der RWA „Hlora“ seine Tanzveranstaltungen wieder aufgenommen...

Und die Jagd? Natürlich die Jagd! Man hat ja immer ein Gewehr mitgeführt, für Raubzeug, Schakale, Geparden, Leoparden...

Nun auch eine Reichshochschule für das Friseurhandwerk. Anfangs Mai eröffnete die Deutsche Arbeitsfront „Das Deutsche Handwerk“...

Wehr Reich und Sabne für die Verbutterung. Im Anschluß an die Neuregelung der Verteilung von Schloßgütern...

Geschäftliches. (Kaiser-Veranstaltung der Schlichtung). Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Verzeichnis der Aktion „Gedächtnis Trauer“, Mannheim, Breite Straße, K. 1, 1-8, betriebl. „Vingh-Kingebote“ bei.

Der lieben Mutter eine süße Aufmerksamkeit aus dem Konditorei-Kaffee THRANER C1,8 zum Müllnerweg

MARCHIVUM

Hochbetrieb in allen deutschen Atellers:

Der Film kennt keine Pause!

Karl Ritter dreht „Kadetten“ - Paula Wessely und Willy Birgel in einem historischen Film - Jannings greift ein

Es konflikt...



Mady Rahl und Paul Klingner spielen in dem Ufa-Film „Ich bin gleich wieder da“ ein glückliches junges Paar. (Foto: Ufa.)



Der Filmstern und das Raubtierbaby

Geknipst an einem Maientag im Zoo

Irene von Regendorff hat mit einem jungen Leoparden Freundschaft geschlossen. (Foto: Tobis-Eric Borchert.)

Blut in den Mäulern

Georg George als Verteidiger. In dem neuen Ufa-Film „Sensationsprozess Casilla“...

Emil Jannings in „Der letzte Appell“. M. B. Kimmich wird für die Tobis den Emil Jannings-Film „Der letzte Appell“...

Eleonore Damerau wurde für den Tobis-Film „Die barmherzige Vögel“ verpflichtet.

„Die kluge Schwiegermutter“ - jenseit. Der in der Produktion Peter Eiermann von Hans Deppe inszenierte Ufa-Film...

Hoffenlosoblig Leben konflikt



Der Komponist sieht Katharina Murakin wieder. Sarah Paander und Hans Sühme im Carl-Frosch-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“.

Film „Schneider Wibbel“ beschäftigt und beendet damit die Arbeit an dem ersten unter seiner Spielleitung entstandenen Film.

Gilde Rörber in neuen Filmen. Gilde Rörber wurde von der Tobis erneut vertraglich verpflichtet...

Zwei neue Tobis-Filme am Start. Heinz Paul wird mit den Aufnahmen zu dem neuen Tobis-Film „Tip auf Amalia“...

Karl Ritter mitten in der Arbeit. Karl Ritter, dessen letzter Film „Die Hochzeitsreise“...

Drei neue Ufa-Filme beendet. Georg Jacoby beendet die Aufnahmen seines neuen Films „Schuh im Kampenloch“...

Gedanklich wurde der neue Ufa-Film „Gallo Jannings“, den Carl Boese inszenierte, abgedreht.

Der Film „Monika“ ist ein heimatsgebundenes Werk, das an Rico Tokals Operette mit der Fabel von Hermann Hermeke...

Paula Wessely und Willy Birgel spielen gemeinsam in einem von Geza von Bolvards inszenierten Terra-Film „Maria Thona“...

Victor de Roma schneidet den „Schneider Wibbel“.

Sonnenschein war heftig verlangt!

Bei Freiburg wurde gefilmt...

Hansi Knotek und Wolf Albach-Retty waren zu den Außenaufnahmen für „Monika“ zur Münsterstadt gefahren

In der Höhe von Freiburg wurden jetzt die Außenaufnahmen für den neuen Ufa-Film „Monika“...

„Solange Ihr mich nicht schmeißt, finde ich's herrlich hier!...“ sagte Hansi Knotek...

„Solange nicht gedreht werden kann, geh ich laien!“ sagte Wolf Albach-Retty...

„Solange der Wind aus dieser Richtung kommt, gibt es kein anderes Wetter!“...

„Solange wir nicht gedreht haben, können wir nicht abreisen!“ telefontierte der Produktionsleiter...

„Prima!“ sagte der kleine Martin Schmidthofer, dreizehn Jahre alt...

Uebrigens - so gar schlecht war das Wetter nicht einmal, bloß langt es nicht in puncto Sonnenschein zum Drehen...

Hochzeitstag ist, und wie hier die alemannischen Brautnachtsbräute noch lebendig sind...

Konflikt geht in Swost



Kannelle Ullis die von der Regisseurin zur Hauptdarstellerin des neuen Terra-Films „Die Filmweiden am Rührer“ ernannte. Sie spielt das Mädchen mit der goldenen Stimme...



Eleonore Schütz die im Terra-Film „Spiel im Sommerwind“ zum ersten Male vor der Kamera stand. Sie erst 16-jährig ist die Tochter des Schauspielers...

# Die Fremde / Eine Erzählung von Carl Conrad

„Wo ist Peter?“  
 „Ich weiß es nicht, mein Kind.“  
 „Nicht traurig sein Mutti,“ wir gehen zusammen spazieren, ja? Im Wald — bis an die Straße, wo die Autos fahren, ja?“  
 Sie konnte es dem Kinde nicht verwehren. Auf Robert zu warten würde ohnehin vergeblich sein. In den letzten Monaten hatte er wenig Zeit für sie und das Kind. Besprechungen — abends und sogar an den Nachmittagen. Nicht im Büro, nein — in irgendwelchen Restaurants und Hotelhallen. Wenn man sich aus seinen Angaben eine Vorstellung hätte machen sollen vom Leben berufstätiger Anwälte, so wäre ein düsteres und groteskes Bild entstanden von nächtlich-hemorrhoidalen Besprechungen und Verhandlungen, von endlosen Konferenzen und intriganten Zinsungen — kurz, einer rasenden, bis in die Nächte sich erstreckenden, ehrsüchtigen und streng beruflich-ethischen Tätigkeit, die hauptsächlich im gegenseitigen Austausch von Worten zu bestehen schien. Anfangs war Eva Montsholmen eine gläubige Anhängerin dieser Version gewesen, aber im Laufe weniger Monate war sie, um Jahre gealtert, — auch im geistigen und charakterlichen Sinne. Ein einseitiger Ausgrabung klarer Erkenntnis hatte genügt, sie alles wie durch einen milden und zugleich dühnenden Schleier von Melancholie leben zu lassen — die Beschäftigung einer guten, empfindsamen Natur.  
 Sie hätte sich vereinsamt und hoffnungslos verhalten. Das sie niemand hatte, der ihr Vertrauen in solchem Grade genoss, daß sie mit ihm über alles hätte sprechen können, machte ihren Zustand noch unheilvoller. Um so enger und ausschließlich wurde ihr Verhältnis zu Peter.

Peter! Wo ist Peter? — Sie hatte über all ihren Gedanken das Kind aus den Augen verloren. Da sah sie ihn, wie er trotz mancher Warnung über die Autofahrt hinwegließ. Doch was ist das? — Er ärgert, bleibt unerschrocken stehen... ein großer, hüden absonderlicher Sportwagen ras heran... verläßt auszuweichen... Eva Montsholmen schreit auf und schließt entsetzt die Augen. Als sie wieder öffnet, steht sie, wie der Wagen sich in Sekundenblicke überschlägt, durch die Luft faul, und aufblühend in einem Streifen Sonnenlicht, mit dumpfem Knurren festsitzend der Straße in den tiefen Wald geschleudert wird...  
 Dann befand sich Eva Montsholmen plötzlich mitten auf der Straße; sie hätte nicht zu sagen vermocht, wie sie dort hingekommen war. In Sekundenbruchteil hatte sie dem Kinde entgegen, und mit nächsten Augenblick schlangen sich ihre Arme um Peter, der noch immer blieh, zitternd und keines Wortes fähig, an der gleichen Stelle stand.  
 Eva sah die Trümmer des großen Wagens, der, um das unachtsame Kind nicht zu überfahren, auszuweichen war und sich dabei, gegen den Kilometerzeiger prallend, überschlagen hatte. Ein Mädchen von etwa zwanzig Jahren lag blutend am Straßenrand, in einer unnatürlichen, gewaltsamen Haltung. Während Eva hilflos genug, sich um sie bemühte, die Art der Verletzung festzustellen suchte, ohne etwas finden zu können, weder eine Wunde noch einen Bruch der Arme und Beine, war schon Hilfe gekommen.  
 Jemand jemand mußte die Polizei benachrichtigt haben; eine Streife, die in der Nähe war, kam eilig auf ihren Motorrädern heran. Ihr Führer war ein alter Polizist, der alles mit Umhuht einleitete, auch Arzt und Krankenauto herbeirufen ließ und schließlich die Verunglückte auf den Armen zu einem kleinen Hügel am Straßenrand hinstellte, wo der Boden eben und das Gras hoch und weich

schien. Schließlich richtete er mit der unbeteiligten Zucht eines Mannes, der täglich Gleiches und Ähnliches erlebt, an Eva einige Fragen und notierte ihren Namen und Adresse in sein schmales, schwarzgebundenes Buch.  
 „Warum stehen Sie das Kind allein auf die Fahrbahn?“  
 „Oh — ich dachte —“  
 „Sie waren also zerstreut“, sagte er mit einer Art erditterter Entschiedenheit und machte keine Notiz.  
 Die Verunglückte war plötzlich sehr still, aber ihre großen, dunklen und ausdrucksvollen Augen waren so unerschrocken auf Eva gerichtet, daß diese, wie unter einer Suggestion sich niederbeugte und ins Gras kniete, um dem Munde der Fremden nahe zu sein, der sich zuckend und lautlos bewegte und schließlich doch hervorzufragen vermochte: „Sie sind — Frau Montsholmen?“ Eva nickte, trüb der Fremden über die Stirn, sagte, der Arzt werde bald kommen.  
 „Dann ist alles — gut so —“  
 Eva, diese Antwort auf den Arzt besitzend, versicherte noch einmal, er werde gewiß bald kommen. Ein Ausdruck der Spannung, eine Art Krampf verzerrte das Gesicht der Verunglückten. „Wer —?“  
 „Kümmerte Sie“, sagte Eva. Darauf schien die Fremde beruhigt. So vergingen einige Minuten, dann bäumte sich der Körper der Sterbenden in einer letzten, sichtbar ungeheuren Willensanstrengung auf, und Eva spürte ihre Arme so gewaltig umklammern, daß es fast schmerzhaft war, während sie die mühsam geflüsterten Worte vernahm: „Es — geschieht — mir — recht —“  
 Das war seltsam genug. Dann schien die Verunglückte, aus den Bewegungen ihrer Hand zu schließen, nach dem Kinde zu verlangen. Peter kam und kniete an ihrer Seite nieder, und ihre letzten Blicke schieden ihm — Blicke in denen eine fast mütterliche Zärtlichkeit lag. Die Art des Abschieds des Fremden Kindes die Sterbende vielleicht an ihr eigenes Kind denken? Unwillkürlich sah Eva auf die schmale Hand hinab — die auf der mühsam atmenden Brust der Fremden lag — sie war ohne Ring.  
 Als der Arzt kam, konnte er nur noch den Tod feststellen.

Drei Tage nach dem Unfall kam Robert Montsholmen schon gegen sieben Uhr nach Hause. Eva hörte ihn eine Weile in seinem Arbeitszimmer auf und nieder gehen und dann, daß er nach ihr rief. Das

war nicht ungewöhnlich; er würde ihr mitteilen, daß er sofort eilen und dann wieder gehen müsse zu einer dieser Sitzungen und Besprechungen, o gewiß. Als sie eintrat, sah er am Fenster in der Dämmerung. Er hatte das Licht nicht eingeschaltet. „Komm“, sagte er, „ich bin so allein. Setz dich zu mir. Erzähle mir etwas, irgend etwas.“  
 „Ich weiß nichts zu erzählen, nichts Schönes jedenfalls. Da war dieser Autounfall vorgefallen.“  
 „Erzähle“, bat Robert Montsholmen. Sie berichtete ihr Erlebnis und verschwiegte nicht, daß ihre Verstreutheit die Ursache des furchtbaren Unglücks gewesen sei. Sie sagte aber nicht, in was für Gedanken diese „Zerstreutheit“ bestanden hatte. Robert hörte schweigend zu.  
 „Ich habe in den letzten Monaten so wenig Zeit für dich und das Kind gehabt“, sagte er schließlich. „Das wird sich ändern. Du hast viel zu entbehren müssen. Eva, glaube mir, ich weiß das alles. Um so schlimmer, gewiß. Und es wird auch

## Bekenntnis zur Mutter / Von deutscher Mutterdichtung in unserer Zeit

Du bist das Ewige in unsrer Brandung und steigt aus jeder Woge neu empor; du bist das Bleibende, wir sind die Brandung, du brichst die Fluten, Feld, und vor Verdrängung bewahrt du, was in Fernen sich verbirgt.  
 Du bist die Schale, Gott ist deine Mut und stammt aus dir zu werdender Gestaltung; du bist das Tragende, er ist das Blut, aus dir, Gebenedeite, wächst der Mut und deines Volkes Sehnsucht zur Entfaltung.  
 Wenn wir der Fühne unsere Hände geben, gibst du den Händen Liebe, sie zu halten, den Händen, die sich hart zum Nische ballten, verschwendest du des Segens Allgewalt; wir sind die Tat, du aber bist das Leben.  
 Du bist der Feld, das Ewige, die Schale, daraus sich einmala dieses Volk gedeh, dich grühen unserer Taten Siegfande, dich grühen wir bei jedem Opfermahle du, unsere Priesterin am Gotaltar.  
 Herbert Höpfer

eine ganze Weile so sein, daß ich, wenn ich hier bin, doch — verließ mich recht — immer noch ein wenig abmeidend bin — in meinen Gedanken. Die Gewohnheit, ja. Er sprach mehr zu sich selbst, als zu Eva.  
 Plötzlich, mit einer verarmten Bewegung, die, eine glühende Welle von Mitleid in Eva aufsteigen ließ, ihr ganzes Wesen gleichsam von Mitleid überflutete und durchdrückte, wandte er sich ihr zu, legte ihr die Hände auf die Schultern. — „Das hatte er lange nicht mehr getan. „Ich kann dich“ —“ sagte er, sie wie aus weiter Ferne ansehend, — „bei alledem nur um eines bitten: entlasse mich deine Freundschaft nicht deine Kameradschaft und Liebe. Ich sehe neue Möglichkeiten für uns — fern, gewiß — aber ich sehe sie. „Und dann, die Hände von ihrer Schultern nehmend: „Und erzähle mir diese noch einmal alles von — diesem Unfall. Ich höre dir nicht richtig zu. Wie war das doch? Das Auto wich plötzlich um Peter nicht zu überfahren, scharf nach rechts aus und dann vor einen von diesen Kilometersteinen.“  
 Obgleich sie vorher den Eindruck hatte, daß er sehr aufmerksam zuhörte, erzählte sie alles noch einmal in der Ausführlichkeit, die er zu wünschen schien. — auch, wie die Fremde mit ihrem letzten Blick Peter so seltsam liebevoll und zärtlich angesehen...“

## Schlaflose Nacht / Von Erich Tollner

Es schlägt halb zwölf. Ich finde keine Ruh',  
 Deiß weicht die Luft vom offenen Fenster her,  
 Die Räume draußen rauschen ab und zu,  
 Der Himmel atmet wie ein großes Meer.  
 Es schlägt halb eins. Ein Mann setzt spät zurück,  
 Sein Schritt klinkt dröhnend auf dem harten Stein,  
 Vielleicht sucht er bei einer Frau sein Glück,  
 Vielleicht will er mit sich alleine sein.  
 Es schlägt halb zwei. Ein schmaler Silberkroß  
 durchdringt mit feiner Blut die dunkle Nacht,  
 Schimmernd überfliehet Berg und Tal  
 und hattet froh auf deutscher Erde Wacht.

Es schlägt halb drei. Das Nachtfluggesung ist da,  
 Motorenbrummen hallt und widerhallt,  
 Jetzt sind die bunten Augen schon ganz nah —  
 Und nun verglühn sie langsam überm Wald.  
 Es schlägt halb vier. Im Osten wird es hell,  
 Die Vögel kündigen den Morgen an,  
 Im Garten sprudelt irgendwo ein Quell,  
 Das hört sich wie ein altes Märchen an.  
 Es schlägt halb fünf. Die Frauen werden wach,  
 Die Männer rufen sich, ins Werk zu gehn,  
 Ich aber bin vom vielen Grübeln schwach  
 Und möchte einmal nichts vom Tage sehn!

# Verhängnisvolle NACHT

Was würde ihm geschehen, wenn sie erführen, daß er, Djonu, es gewollt hatte, daß Tuwan-besar sterben sollte? Wohin sollte er sich wenden?  
 In dem Schiff, das nun bald wieder die Wellen durchschneiden würde und das jede Schraubendrehung den festsitzen Inseten überdrückte? Ah — auf dem Schiff waren der Kapitän und alle die Besatzung, die wußten, wie sehr er Tuwan-besar gehaßt hatte.  
 Was sollte er in den Steinstraßen der Stadt? Nein, hier war es schon, hier war — Heimat. Hier, wohin sie Radja gebracht hatten und Blada, der so zärtlich sanft mit seinem Knebel über Djonos Kopf streichen konnte.  
 Und je länger der Malak durch den Tierpark schlief, um so mehr verzauerten die Stimmen, der Geruch der Pflanzen und die hohe, klare Nacht seine Gedanken.  
 Statt der Angst wurde ein Gefühl des Triumphes in ihm auf. Die Eigenschaften seines Volkes, das brinnende feurige Ehrgefühl und die Leidenschaftlichkeit des Blutes hatte die Erziehung der weißen Herren nicht töten können.  
 Nun er durch die Nacht streifte, nahmen sie wieder ganz von ihm Besitz.  
 Die alten Sagen, der verworrene Glaube, dem er anhing und der seit Generationen durch die verschiedenen Einsätze des Buddhismus, Brahmanismus und des Hinna überhaup kein klares Bild in seinem Gehirn gebildet hatte, gewannen die Oberhand.  
 Sein Herz weitete sich vor Wut bei dem Gedanken, was er getan hatte.  
 „Oh — wenn er jetzt den blühenden Klewang in der Hand hätte, er würde losrasen können und alles übermähen, was rechts und links von ihm stand. „Amof — Amof!“ Wie oft hatte er den ausst-

erfüllten Ruf geschri, wenn es einem 'eines Stammes überkam, daß er töten mußte — nur töten.  
 Ich habe ihn getötet, frohlockte es in ihm. Ich allein. Ich wollte es, und er starb. Er lag da und war tot.  
 Er begann alle Vorsicht zu vergessen und lief mit seinen nackten Füßen über die Wege. Entsetzt folgte er dem Ruf des Tigers, der eben wieder in die Nacht hinausgeschrie.  
 Da war ja Radja! Königlich, hochansehenst hand er da. Seine Augen glühten! Die leuchteten nicht in Oak. In Liebe leuchtete sie. Mit Karthinas Augen sah ihn der Tiger an.  
 Mit gedehnten Klauen näherte er sich dem Tiger. Aber es war doch nicht Radja? Wie konnte das sein? Unerklärliche Furcht übertrug ihn. Die Reize der Dämonen wurden Arme, die nach ihm griffen. Arme der Schergen, der weißen Herren.  
 Die Hellsengruppen betamen Geschrei. Sie drohten um an.  
 Wild schrie der Malak auf und ließ ziellos fort. Jagte dahin.  
 In der Ferne sah er Männer, die herumstiefen wie er. Er wandte sich rückwärts und suchte ein Versteck.  
 Warten sie hinter ihm her? Oh, er konnte seine Freiheit verteidigen. Mitten im Lauf blieb er stehen, daß er fast vornübergefallen wäre.  
 Kurz dem Dunkel der Nacht wurde ein gewaltiges Scheinbild vor ihm auf. Und blühschön hellte sich die Erinnerung ein. Auf Jaso war es gewesen. Er hatte das Heiligthum von Borobudur gesehen. Buddha selbst thronte dort.  
 War Buddha zu ihm gekommen? Wollte er ihn schlagen?  
 Schützen, nur Schützen. Unantastbar war jeder, der in seinem Schatten Schutz suchte.

Der Malak Djonu hob die Arme und neigte sich tief. Dann griff seine Hand in die Tasche und zog den Revolver heraus. Auf den Knien hob er sich langsam an die Statue heran, leute den Revolver vor sie nieder und kniete sich erschöpft zu ihren Füßen. Wer von den weißen Herren sollte es wagen, ihn anzurühren, wenn er im Schutze Buddhas kniete!  
 XVII  
 Im Büro des Tierparks war diese Nacht das Licht nicht gelöscht worden. Glasten sah hinter dem Schreibtisch und hatte einen Anblick des ganzen Parkes vor sich liegen. Vor ihm standen einige Arbeiter, in der Mitte der Gesessenenwörter Becker. Stoll, dem die große Vogelwiese unterhand, deutete auf die Karte. „Hier ist es gewesen, Herr Direktor. Das letzte Mal und gestern nacht wieder. Aber da ist doch das hohe Gitter. Ich kann mir das gar nicht erklären. Entweder ist der Kerl über den Zaun geklettert, oder...“  
 „Aber Stoll! Denken Sie doch nach. Wer sollte denn Zutritt haben, die armen Flamingos umzubringen?“  
 Stoll erstarrte sich. „So 'ne Gemeinheit! Meine unglücklichen Tiere! Aber es gibt solche Schweinehunde, die haben nicht mal vor to einem Tier Achtung. Denen macht so etwas Spaß.“  
 „Dann muß es sich um einen krankhaften Menschen handeln, Stoll.“  
 „Mir egal, Herr Direktor. Wenn ich den erwische, will ich erst mal festgekittelt wissen, was das für 'ne Krankheit ist. Ich stelle das persönlich fest, Herr Direktor.“ Er hob die schwere Hand, und sein ehrliches Gesicht glühte im Zorn.  
 „Aho gut. Gute. Der ganze Park wird systematisch abgefahren. Wenn ihr den Kerl findet, sofort zu mir. Fahrt euch zu keiner Gewalttat hinreihen, wenn ich aus euren Jörn verleihe! Wir überreden den Vorsteher der Polizei.“  
 „Wir haben schon einen Plan entworfen“, sagte erfrü Becker. „Eine Gruppe oben vom Südort und eine Gruppe vom Nordort. In Schwadentente ausgehört. Dann wollen wir doch mal sehen, ob uns der Burdie durch die Vögel gehen kann.“  
 „Glaosen, Herr Direktor. „Ich wünsche euch Glück, Leute.“  
 „Danke, Herr Direktor. Bleiben Sie im Büro?“  
 „Natürlich, ich werde euch doch nicht allein lassen. Ihr merkt mir alles, was ihr findet.“  
 Die Arbeiter zerstreuten sich. Becker ging neben Stoll hinaus.  
 „Ruhig“, — der Gesessenenwörter puffte Stoll in die Seite, „ich wolle ja nicht meinen Mund auf-

machen. Aber das ist doch kein Mensch, der das getan hat. Ein Tier ist das. Ein Tier, das Vögel frisst.“  
 Ganz wütend sah Stoll seinen Kollegen an. „Wo soll denn so'n Tier herkommen? Aus der Luft? Per Flugzeug? Extra nach Stealingen, um mir meine schönen Flamingos kaputtzumachen? Ich sag' dir, der Galkunke steigt nachts über die Mauer.“  
 Sie gingen über den Hauptweg nach dem Nordort zu. Am Vogelkäfig blieben sie stehen. „Aus den Käfigen hat noch nie ein Vogel gefressen, wie, Stoll?“  
 „Nein, nur von der Vogelwiese. Die Flamingos bleiben doch recht draußen. Immer war es von der Vogelwiese.“  
 „Na also — da kann das Tier hin. Ich von oben über den Grottenaufbau gesprungen. Wenn es ein Mensch wäre, hätte er doch auch die Vögel in den Käfigen töten können.“  
 „Na, und die Adler? Warum hat er nie den Adlern was getan? Die sind jetzt auch in dem großen Raum frei und nur angefressen.“  
 „Stoll, hab' doch ein blödes Verstand! Vor den Adlern hat das Tier Angst. Die hätten es vielleicht selbst verpeißt.“  
 „Du, Becker, sind deine Elefanten eigentlich flug?“  
 „Was fragst du denn? Bekannt als die flüggen Tiere.“  
 „Und wie lange hast du sie schon?“  
 „Bald achtzehn Jahre. Aber warum fragst du?“  
 „Ah, ich dachte, der Umgang färbt immer etwas ab. Aber nein, man irrt sich.“  
 Becker knurrte etwas in sich hinein. Er hatte seine Taschenlampe in der Hand und suchte forsam die Umgehung der großen Vogelwiese ab. Plötzlich winkte er heftig Stoll herbei. „Na — schste? Da haben wir das Geheimnis! Mensch, das da feiner drauf gekommen ist. Der Waldhörn ist es. Der kleine Waldhörn, der vor vier Monaten ausgekommen ist.“  
 „Der Waldhörn? Den haben wir doch damals wie 'ne Stednadel gefressen. Das ist doch gar nicht mehr wahr.“  
 „Der hat sich eben versteckt. Hat immer etwas zu fressen gefunden. Wohl bei den Wäffeln. Und in den letzten Tagen ist er in die Vogelwiese gegangen und hat sich 'nen Vogel gefressen.“  
 Ganz verdundert knurrte Stoll auf die Stelle, die der Strauß von Beckers Lampe erleuchtete. „Tatsächlich! Deutsche Spuren. Der Fuß eines kleinen Bären.“  
 „Denn peiß mal alle Mann zusammen, Stoll! Der Kleine muß noch in der Nähe sein. Vielleicht steckt er dort oben in der Grotte. Das ist es ja eben. Verstecke gibt es ja hier genug.“ Stoll ging



Der Arbeitsplatz der Mutter  
Originalzeichnung von Carl Hans.

geheimnisvollen Kraft des Muttertums und der rätselhaften Ziele seines Lebens zeugen oder sich in schlichtgläubiger und kindlich-vertrauender Liebe zur Mutter als der Bewahrerin und Hüterin des Lebens bekennen. Man müßte weiter von den Dichtungen und Prosawerken sprechen, in denen die Väter und Söhne, die Kämpfer des großen Krieges, der Mutter gedenken und all des bitteren Leidens und der Prüfungen, die sie in den Jahren des großen Krieges erlitten und tragen, und man müßte von all den Männern sprechen, dem Arbeiterdichter Heinrich Verloh etwa oder dem Bauerndichter Alfred Duggenberger, dem Salzburger Karl Heinrich Wangerl oder dem Meister der Kurzgeschichte Fritz Müller-Parthenströben, die die Mutter in Gebichten und Erzählungen als die unerwähnte Schaffnerin, Dienerin und trennsorgende Frau verherrlicht haben.

Als das zentrale Muttererlebnis aber muß das „Mutter und Kind“-Erlebnis gelten. In ihm liegt alles Innige und Köstliche des Lebens beschlossen und immer wieder haben Dichter die Mutter als Gebäuerin und Hüterin des jungen wachsenden Lebens wie die bis ins hohe Alter unerwähnte Sorgende verberichtet. Keine Stimme und keine Sandhaube fehlt im vielschichtigen Chor der Mutterdichtung. Aus dem norddeutschen Raum wurde uns von Helene Voigt-Diederichs mit dem Roman „Am Rasthof“ ein Werk aus dem Menschen- und Volkstum der niederdeutschen Landschaft geschildert, in dessen Mittelpunkt als ruhender Pol — Liebe und Güte verdrängend — die Gestalt der Mutter und Gutshaus steht. Josefa Berens-Totenwohl, die weltläufige Dichterin, setzt in ihren Romanen „Der Knecht“ und „Hans Wagners“ eine deutsche Frau in ihrer herben, holsen Art und in der unerschütterlichen Kraft ihres Muttertums im heftigen Kampf mit einem schweren Schicksal. Alfred Duggenberger, der bewußtlich deutsch-schweizerische Bauerndichter schuf in den „Branen von Siebenacker“ ein Werk, mit dem er in der Figur der Anna Wagners dem schweigenden, laßgebessenen, verfallenen Nebenbuhler der Frau und Mutter ein unvergänglich Denkmal gesetzt hat. Der Dänemärker Josef Friedrich Persson schildert in einer großen Novelle seines Bandes „Dorf am Meer“ Schicksal und Tragik der Kinderlosen, während der Westfälische Friedrich Wiehle in seinem Roman „Das letzte

Geficht“ von deutschem Schicksal in der Nachkriegszeit erzählt und in der Figur des Beichtlehres Hanna die Urkraft der Erde und die geheimnisvolle Verbundenheit von Mutter und Kind. Blut und Heimat beschwört. Zu den größten dichterischen Schöpfungen, unserer Zeit aber wird immer Jua Seidels Roman „Das Bunschkind“ gehören, mit dem die Dichterin das „Mutter-Sohn“-Verhältnis erschütternd gestaltet und in der Cornelia Schier das ewige Schicksal aller Mütter in eine sinnbildliche Höhe hob.

Es ist eine wie aus schweigender Ueberlieferung gleichgültige Verehrung der Mutter, der wir immer wieder begegnen in der deutschen Dichtung, von Luther bis Nietzsche, bei Goethe und Schiller so gut

Bruno H. Bürgel:

## Geheimnisvolle Grenze

Alles Leben ist Geheimnis! Vor kurzem brachten die Zeitungen die Nachricht, daß es wieder einmal gelungen sei, auf künstlichem Wege alexprimitivstes Leben zu erzeugen; ein in Amerika lebender russischer Chemiker soll diesmal in die feinstverlogelten Geheimkammern der Natur eingedrungen sein und, Gottwahr am letzten Schöpfungstage gleich, den gewichtigen Befehl im Reich des Unorganischen hineingerufen haben: „Lebe!“

Das ist bereits mehrfach geschehen. Als Lebus in Romes im Jahre 1909 die ersten Mitteilungen über seine dahinzuziehenden Experimente veröffentlichte, und die Photographien der künstlichen Algen und so weiter bekannt wurden, erregte das allgemeine Verblüffung. Wahrhaftig, das sah ganz so aus, als sei man dem größten Geheimnis der Natur nahe gekommen. Als dann Lehmann in Karlsruhe mit seinen scheinbar lebenden Krillaffen hervortrat, besichtigte sich der Glaube, daß es uns gelingen werde, die ganze Frage in Kürze zu klären, denn die von ihm erzeugten Gebilde (gewisse Salze, die mit Gelatine in Verbindung gebracht wurden, bildeten den Kern der Experimente) hatten eine geradezu phantastische Ähnlichkeit mit niederen Lebewesen. Aber irgend etwas fehlte eben dennoch, man hatte im Grunde nichts weiter erzeugt und beobachtet als leblose Objekte, die auf Grund physikalischer und chemischer Reize, die sie aufeinander ausübten, Bewegungen ausführen, sich in mancher Hinsicht so verhalten wie jene Formen des Lebens, die ja auch nur so will es dem Laien scheinen) Schleimklümpchen sind, aber Schleimklümpchen, die, wie ein frommer Mann sagen würde, vom Odem Gottes angeweht sind.

Einmal, vor mehr als 1500 Millionen Jahren, wie aus geologischen Forschungen hervorgeht, war diese Erde ein glühender kleiner Stern, eine winzige Sonne in tiefer Notglut; die Massen waren im heißen Fluß, langsam kroch die Ball seine Diederinne in das All hinein, entstanden die ersten Schmelzfelder, die ersten Rindenteile, die anfangs immer wieder eingeschmolzen wurden. Ein ungeheurer Dampfmantel umgab den Planeten, all die enormen Wassermassen, die später seine Ozeane bildeten, immalial die Kugel; noch drang kein Sonnenstrahl hindurch, noch ward nicht „am Abend und Morgen der erste Tag“. In Jahrbundertausende langen Kämpfen der Elemente bildeten sich endlich Land und Meer, Berg und Wollenge, wenn auch die Sturm- und Drangperiode, gefesselt durch gewaltige vulkanische Erschütterungen, Umwälzungen, Veränderungen aller Art, Jahrmillionenlang diesen heute verhältnismäßig ruhigen Stern zu einer höchst ungemütlichen Welt machte.

Eines Tages aber — wie, das ist eben das ungelöste Rätsel — hatte die Erde ihren Frühling! Der erste Lebenskeim entstand. Wie er

wie bei Haeckel und Stifter, Villencron und Storm. Dabei erweist es sich als gleichgültig, ob uns das Vorkommen zur Mutter in der klassischen Reife und formalen Vollendung Stifterischer Erzählungskunst oder dem schlichten Volklied in den Wogenliedern eines Matthias Claudius oder wie bei Annette Droste-Hülshoff in der geläuterten Form der Ballade entgegentritt. Das schönste aber ist dies, zu wissen, daß die deutsche Mutterdichtung in unserer Zeit so reich und lebendig ist wie nur je und daß sich die Dichter unserer Tage ohne Unterschied des Alters, der Herkunft und der künstlerischen Ausdrucksform, die sie wählen, zusammenfinden in einem ergreifenden Gleichklang der Seelen, im Bekenntnis zur Mutter.

ausgeleben hat, wissen wir nicht, aber eins ist sicher: unendlich primitiv muß er gewesen sein; vielleicht hielt das erste Leben sich schon im noch warmen Dampfmantel, vielleicht auch bildete es sich in den warmen Tümpeln zwischen Fels und Schlamm. Das alles ist unwichtig, aber wichtig ist die Frage: wie konnte aus dem Unorganischen Leben werden? Vergessen wir nicht, daß diese ersten Lebewesen die Ur-Mütter aller Lebens überhaupt sind, daß sich im Laufe der Jahrmillionen zu immer höheren Formen heraus bis zum Menschen entwickelte.

Alles Leben ist gebunden an das Protoplasm, einen Eiweißkörper; aber wie kompliziert ist schon ein Eiweißmolekül zusammengesetzt, der kleinste Baustein dieses Stoffes, der nach neuen Forschungen etwa den dreihunderttausendsten Teil eines Millimeters groß ist! Kohlenstoff-Atome, Wasserstoff-Atome, Sauerstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor-Atome sehen ein solches Eiweiß-Molekül zusammen, und viele Eiweiß-Moleküle gehören dazu, den kleinsten lebenden Organismus zu schaffen, und sei es der eines Bakteriums. Die kleinsten, in gewöhnlichen Mikroskopen noch sichtbaren Bakterien sind ungefähr den zweitausendsten Teil eines Millimeters groß, viele Moleküle sehen sie zusammen, wie ein Haus aus Ziegelfestigkeit zusammengesetzt ist.

## Zwei Männer und zwei Mütter

Von E. C. Christoph

Im schlesischen Krieg brachte man einen gefangenen blutigen Offizier vor den großen König. „Ich höre“, sagte Friedrich, „er hat einen wichtigen Auftrag für meine Wehr. Will er mir nicht sagen, um was es sich handelt? Es soll sein Schicksal nicht sein.“

„Rajecität“, erwiderte der junge Offizier unterbrochen, „man sagt mir, es gibt zwei Dinge, denen der Soldat anhangen soll wie seiner Fahne, gehorsam sein und schweigen können.“

„Will er mir Philosophie beibringen“, braute der König auf, dem viel an der Nachricht lag, die der Gefangene überbringen sollte, „weil er nicht, daß ich ihn einsperren lassen kann? Hat er das auch bedacht, der ihn die guten Lehren gab, wie?“

„Auch das“, antwortete der junge Offizier, „man sagte mir sogar, daß der Soldat auch über den Tod hinaus gehorsam sein und schweigen müsse.“

„Ein tüchtiger Rajeger“, lächelte der König zornig, „wie hieß der Mann, der ihn das lehrte?“

„Es war kein Mann“, entgegnete der junge Offizier leise, „es war meine Mutter.“

Aber da liegt eben das Geheimnis! Wir können einen Haufen Atome, Federn, Ähren, Schrauben hundert Jahre durcheinander schüttelein, es wird keine Tafelenergie daraus, und wir können Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor-Atome zusammenfügen, ohne daß dadurch das einfachste lebende Schleimklümpchen entsteht. Es gibt keinen „Domunfalus“, keinen in der Metorte des Chemikers erzeugten Menschen, und nicht einmal ein künstlich erzeugtes Bakterium!

Die neueste Zeit hat uns gelehrt, daß es Kraufheits-Erreger gibt, die von einer phantastischen Kleinheit sind; kein Mikroskop konnte sie uns mehr sichtbar machen, kein noch so feines Filter hielt sie auf, ebensowenig, wie ein kaffeeheller Cholera-Bakterien anhalten konnte. In was für eine sehr leistungsfähige Welt läßt uns die neue Virus-Forschung blicken! Hier haben wir Objekte vor uns, die den hunderttausendsten Teil eines Millimeters groß sind, ja noch kleiner vielfach, Eiweißkörper, die, wenn sie in die Körperzellen der befallenen Geschöpfe eindringen, sich in ihnen vermehren, so in ihnen merkwürdige Wandlungen durchmachen und Krankheiten erzeugen. Sind das noch Lebewesen? Oder sind es „Kraufmenter“, Lebewesen, die durch ihre Anwesenheit Veränderungen in der lebenden Substanz hervorrufen? Die Forschungen sind hier noch mitten im Fluß, Meinung steht gegen Meinung.

Aber abgesehen davon, wie sonderbar ist schon ein so winziger lebender Organismus wie die kleinsten Bakterien im darstellend, und was ist das eigentlich, was in diesen Körperchen, von denen zweitausend nebeneinander aufwärts die Stärke einer Nadel haben, das „Leben“ ausmacht. Wie sonderbar, daß viele Bakterien in über 80 Grad heißen Quellen so leben vermögen und nahe dem absoluten Nullpunkt, bei 273 Grad Kälte, noch nicht zugrunde gehen! Argwohn muß der Punkt liegen, an dem Lebewesen zu Leben wird, wo das Ueberleben anfangt zu leiden; die Atome und Federn sind da, es muß nur aufgezogen werden, aber wer oder was bewirkt das? Reagieren auf Reize der Außenwelt, Stoffwechsel, das sind die Symptome dessen, was wir „Leben“ nennen, aber dahinter liegt eben das Rätsel und Geheimnis. Man kann in den Laboratorien manches zusammenbrauen, was dem Stoff, der Materie nach Lebendigkeit ähnelt, dann hat man alle Teile in der Hand, fehlt leider nur das geistige Band!

Für einen Augenblick war Stille. Dann lächelte der König den verblüfften Gul. „Pardon, Rajecität“, murmelte er, „wenn's so ist, soll seine Frau Mutter recht behalten.“ Wandle den Gaul und tritt davon.

„Eine Frau will Sie sprechen, Sir“, berichtete der Adjutant, als sich der König nach dem Vorn vor dem Belt erkundigte, „wie haben Sie schon decimal dawongelagt.“

Der Vorn wurde lauter. Eine gefährliche Faste stellte auf der Stirn des Mannes, der vor wenigen Stunden eine seiner größten Schlichtungen verlor. „Dann, Sir“, sagte er, „wäre ich ein alter Mann mit wehendem weißen Haar stand vor Napoleon. Was soll das heißen“, murmelte er zornig und das Blut stieg in seine roten Wangen. „Sie wagen viel!“

„Ich wage alles“, antwortete die Frau laut, „denn ich bin keine Mutter.“ — Der Adjutant packte sie bei der Schulter, aber der Kaiser machte eine unwillkürliche Handbewegung. „Was wollen Sie von mir“, antwortete Napoleon.

„Meinen Sohn, Sir, man will meinen Sohn erschließen!“

„Er wird den Tod verdient haben!“

„Dann hat er ihn nicht mehr verdient als Sie, Sir.“

weiter, um den Spuren zu folgen, die auf die Vogelwelt zuführten. Doch plötzlich blieb er wieder stehen. Aniete sich sogar nieder.

„Was hast du denn, Becker?“

„Richter Frau, Menschenpaur... Ganz falsch!“

Stoß lief herbei. „Zeitel noch mal. Aber die Spur vom Wochsäuren bleib.“

„Ja, zum Donnerwetter. Wer küßt denn bei uns mit nackten Füßen herum?“ Er hand paddenstisch aus und holte tief Atem. „Du — da fehlt doch der Malale. Der Malale, der den Eier bringen sollte. Auf dem Schiff war er auch nicht. Clasen hat mich doch extra hingeschickt. Und da ist doch die böse Geschichte passiert, daß der Tierfänger auf dem Rai erschossen wurde. Mann, wenn sich der Malale nicht leicht bei uns verdeckt hält, weil er...“

In dem Augenblick leuchteten in der Ferne Fackeln auf. Erregte Stimmen klangen bis zu den beiden Wärdern herüber. „Da ist was los, Stoll. Den Wochsäuren fangen wir nachher. Wird kein Kunststück mehr sein, wo wir jetzt Vertheid wissen.“

Sie liefen auf die Fackeln zu. Sie leuchteten dort, wo neben den großen Sandsteinfiguren, die die vorzeitlichen Untere darstellten, die Radbildung einer Buddhafigur ausgeführt war.

Als sie ankamen, sahen sie ihre Kollegen in einem großen Kreis um den Sockel der Buddhafigur stehen. An das Steinbild seit angesetzt stand der Malale. Er hielt einen Revolver in der Hand und bewachte ihn lockt hin und her.

„Was ist denn los?“ rief Becker noch in vollem Laufen.

Aufgerat sprachen sie durcheinander. „Der Schwarze sah hier vor dem Buddha. Wird wohl der verdammte Kerl sein, der die Marmos...“

„Rein, mein. Der Räuber ist der Wochsäuren, den ihr damals habt fortlassen lassen. Der hier hat was Schlimmeres verbrochen. Der hat den Tierfänger erschossen. Hat ja noch die Quarte in der Hand.“

Becker beobachtete genau die Hand des Malalen und sah, daß seine Finger in der Nähe des Abganges waren. Wie festum hatte der Kerl überhaupt die Augen verdreht! Der war wohl in Trance. Pah! auf, Jüngens, geht nicht näher. Ich kenne das. Noch zwei Minuten, und der Kerl tanzt an. Amof zu laufen. Dann knallt er los. Dann sind wir zerstückelt. Ich hätte bis drei. Bei drei bringen wir auf ihn los und schlagen ihm die Waffe runter. Dann aber nur eins, festhalten!“

Der Malale dachte wirklich nicht an einen Ueberfall gedacht. Er lächelte sich sicher im Schatten Buddhas. Seine Gedanken schwebten in einer mystischen Verzückung der Seele Karthinas nach. Schloß warf

ihn der erste Ansturm zu Boden. Die kräftigen Arme der Männer umpreßten ihn, daß es weder Entrinnen noch Widerstand gab. Er sagte sich „fort mit der gleichen Unterwürdigkeit, wie er sich immer den weißen Herren gefügt hatte.“

Den Revolver steckte Becker in die Tasche. Dann führten sie ihn über den Hauptweg zurück nach dem Direktionsbüro.

Clasen sah erkant von seinem Buch auf, als die Wärdner mit Djono hereintraten. „Wie kommt denn der zu uns?“

Becker trat vor. „Das ist der Malale, der bei dem Transport verunglückt ist.“ Er zog den Revolver aus der Tasche und legte ihn auf den Tisch. „Die Waffe hatte er bei sich, Herr Direktor.“

Clasen griff nach dem Revolver und befahl ihn unter der Lampe, die an einer Schnur von der Decke herabhängt.

„Albert de Bries“, sah er halb laut.

### XVIII.

Die Uhren von den Türmen Hamburgs schlugen die zehnte Morgenstunde.

Das Zimmer des Untersuchungsrichters hing voller Dualim. Gerber ging aus Fenster und öffnete es. Er atmete tief die frische Luft ein, die hereinkam. Dann wandte er sich um und sah wieder den Direktor Clasen an. Der, die Hände aus die Ante gestützt, sah nach vorn blickte und auf den schmalkleidrigen, braunen Mann einredete, der vor ihm stand, die Hände über die Brust gefaltet, und mit gutturaler Stimme seltsame, leise Worte murmelte.

Der Kriminalrat Bölling sah neben dem Protokollführer und machte von Zeit zu Zeit eine Bemerkung, die Clasen veranlaßte, weitere Fragen an Djono zu richten.

Manchmal neigte Djono mit unnahabstlicher Grazie den Kopf. Seine dunklen, sanften Augen blickten auf dem Gesicht des Mannes, der in der Sprache seiner Heimat mit ihm redete, er ließ keinen Blick von dem rotbraunen Gesicht und dem hellen Streifen auf der Stirn Clasens, dort, wo der Tropenschweiß aufhörte.

Der Revolver lag blinkend auf dem kleinen, runden Tischchen. Sein Lauf blickte in den Strahlen der Sonne, die in das Zimmer hineinstrahlte.

„Immer gab der Malale kläglich Antwort. Immer noch frante Clasen und versuchte einen neuen Weg der Verhandlung.“

Die lange mag das noch dauern, dachte Gerber. Draußen wartet der Arelnd schon seit neun Uhr. Aber vielleicht ist das jetzt alles unndth. Wie rotbraun das Gesicht Clasens war! Man

sah es ihm an, daß er lange in den Tropen gelebt hatte. Ob de Bries auch solch rotbraunes Gesicht hatte?

„Nun, Herr Direktor“, fragte Gerber, „kommen Sie zu einem Ziele?“

Clasen machte eine Handbewegung. Djono verstand sie. Er ließ sich auf den Boden nieder, die Beine gekreuzt sah er da und wartete.

„Tuwan-besar“, sagte er langsam und sanft, und seine Miene drückte Ergebenheit aus.

Clasen richtete sich auf. Sein mächtiger, breiter Rücken leuchtete Bequemlichkeit an der harten Rückenlehne des Stuhles. „Also, meine Herren. Ich habe die Antworten des Malalen dem Protokollführer in die Feder diktiert.“

„Der Malale gibt zu, daß er den Revolver aus der Kabine von de Bries gestohlen hat“, warf Bölling ein. „Das steht fest.“ Er sah zu Gerber hinüber. „Was laden Sie nun zu dem Geständnis von Thorsen?“ Thorsen hat auch behauptet, den Revolver aus der Kabine gestohlen zu haben. Nach Aussage des Stewards aber hatte de Bries nur einen Revolver. Also hat Thorsen eine falsche Aussage gemacht.“

Der Malale will also den Revolver gestohlen haben, Herr Clasen?“

„Ja. Als der Tiger tot war, sei er aus dem Jung gebrungen und zum Schiff zurückgekommen. Er habe ein Tau benutzt, an dem der Dampfer vertäut war, um heimlich an Deck zu klettern.“

„War da das Unwetter schon ausgebrochen?“ fragte Gerber.

„Ich will versuchen, es ist es aus ihm herauszubekommen kann, Herr Landgerichtsrat. Der Mann ist völlig erschöpft. Er hat seit zwei Tagen nichts gegessen.“

„Er bekommt sofort Essen, sowie die Vernehmung zu Ende ist, Herr Direktor.“

„Am liebsten möchte ich ihn mit zum Park hinführen“, murmelte Clasen. „Der Mann ist ein vorzüglicher Tierwärter. Er liebt die Tiere. Ich könnte ihn für meine Tiergruppe brauchen.“

„Das geht nicht. Er ist verdächtig, de Bries erschossen zu haben“, erwiderte Bölling und fügte etwas ungeduldig hinzu: „Was erzählt er denn?“

Djono hob sofort den Kopf, als ihn Clasen anredete. Fremde Worte sprangen auf, floßen durch das Zimmer.

„Er soll, das Unwetter war noch nicht ausgebrochen. Erst, als er das Schiff verließ.“

„Dann muß er das Schiff bei den ersten Donnerstößen verlassen haben. In dieser Zeit wurde de Bries erschossen. Gibt er die Tat an?“ Man merkte es Bölling an, daß er etwas nervös wurde.

Die langsame Art, in der Clasen mit dem Braunen verhandelte, fiel ihm auf die Nerven.

Der weitgewandte Clasen lächelte die Ungebild Böllings. Er lächelte nachlässig. „Sie dürfen mit den Leuten nicht so reden und nicht solche Anfordern an sie stellen, wie Sie es bei einem Europäer tun. Wenn ich Djono ein hartes Wort sage, zuckt er die Achseln. „Hellehelt“, sagt er denn. Immer ist es ein „Hellehelt“. Was wollen Sie damit anfangen?“

„Können Sie zusammenfassend sagen, was der Malale auftrug und was er bestritten hat, Herr Direktor?“ fragte Gerber. Er war hinter den Protokollführer getreten und lag die unzusammenhängenden Worte durch, die Clasen diktiert hatte. „Der in dem Protokoll ist ein wenig zuviel von Gekühn und Mist für unsere Begriffe.“

„Nicht der zehnte Teil von dem, was Djono erzählt hat. Ich habe es bereits aus das Mindestmaß zurückgeführt. Wir Europäer werden uns niemals die Gedankenwelt der Farthigen zu eigen machen können, selbst wenn wir noch so lange unter ihnen gelebt haben. Und bei diesem Malale ist es ein ganz besonders schwieriger Fall. Der Mann ist überall herumgekommen. Ueberall hat er etwas aufgeschmeißt, hat sich von der Welt, die gerade aus-Ischlangebend war, etwas aneignen. Er redet von Buddha und von Allah — er kennt etwas vom Buddhismus, Brahmanismus und vom Islam. Dazu kommt noch eine ganz unklare Vorstellung einer Gekühnheit, die er fürchtet. Ich muß das hier sagen, um Sie über sein Eingeständnis und zugleich dessen Verneinung aufzuklären. Offenbar hat Djono irgendwo auch unter ähnlichen Umständen gehandelt. Ueber die Inseln sind ja alle möglichen Kulturen im Laufe der Jahrhunderte hinweggegangen. Er erzählt immer etwas davon; das Wille und Tat identisch sei. Das heißt, er sagt das natürlich in seiner gewundenen und nie den Mittelpunkt einer Sache treffenden Ausdruckweise. Das ist an Laotie denken, der ja auch Tat und Wille gleichbedeutend.“

Bölling leuchtete laut und vornehmlich. „Wollte Herr Clasen hier einen Vortrag über die Gedankenwelt des malaischen Archipels halten? Dann war leicht wahrhaftig keine Zeit. Hatte der Bursche auf de Bries geschossen oder nicht? Daran! Kom es an.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

# SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

## Eine Husarenattacke

Heute — Sonntag, den 21. Mai 1939 — fällt beim traditionellen Vierstädtekampf in Schwetzingen die Entscheidung über den endgültigen Besitz des Wanderpreises zwischen Mannheim und Pforzheim. Letztes Jahr war es den Pforzheimern gelungen, unsere ersatzgeschwächte Mannschaft überzeugend zu schlagen und wir Mannheimer haben uns für diesmal eine kräftige Revanche vorgenommen; soll doch gleichzeitig in Schwetzingen der letzte Schliff angelegt werden für die Stuttgarter Großkampftage am Pfingsten!

Zum Ansporn für unsere Mannheimer Mannen führen wir eine forsche Angriffspartie von Heinrich vor, die in unserem letzten Weltspiel mit Pforzheim im November 1938 in der Goldstadt gespielt wurde. Weiß: Heinrich, Schwarz: Bader.

1. d2—d4, d7—d5, 2. e2—e4, e7—e6, 3. Sg1—f3, Sg8—f6, 4. c4×d5, e6×d5, 5. Sd1—c3, Sd8—c6.

Diese Eröffnung ist keinesfalls so harmlos für den Nachziehenden, wie es beim ersten flüchtigen Blick scheinen mag. In der Partie versucht Schwarz auf Gegenangriff zu spielen; das kann in diesem frühen Stadium nicht in Ordnung sein.

6. Lc1—f4, Dd8—b6, 7. e2—e3, Dd6×b2.

Ein Abenteuer, das den Weißen zu heftigem Angriff kommen läßt.

8. Ta1—c1, Sd6—e4.

Figurenentwicklung — Lf5 — tut not. Der Abtausch kommt nur dem besser entwickelten Weißen zustatten.

9. Sc3×e4, d5×e4, 10. Sf8—d2, e7—e5, 11. Tc1—b1.

Auch Te2 war an dieser Stelle recht gut.

11. . . . Dd2×a2?

Das ist zu viel des Guten. Schwarz sollte sich mit Da3 bescheiden. Nun bekommt Weiß neue Angriffslinien:

12. Lf1—e4, Da2—a5, 13. Tb1—b5, Dc5—e3, 14. Dd1—b3, g7—g6, 15. Tb5×e5+, Le8—d8, 16. Te5×e6+.

Auch das weniger elegante Dg1 dürfte genügen, da der Th1 (nach Dc1+, Ke2) nie zu nehmen ist, ohne daß der weiße Angriff übermächtig wird. Aber nach dem Qualitätsoffer werden die weißen L. furchbar.

16. . . . f7×e6, 17. Dh5—g1.

Nach . . . Dc1+, Ke2, Dd1, De6+, Le7, Se4: ist Schwarz vollkommen hilflos gegenüber dem konzentrischen Zusammenwirken der weißen Kräfte (siehe Bild!).

Bader  
Schwarz



Weiß  
Heinrich

11 + 12 = 23  
Stellung nach 17. Dh5—g1!

17. . . . Sc6—d8, 18. Lf4—e5, Lf8—b4.

Auch diese Ausrede verfängt nicht mehr.

19. Le4—b5+, Ke8—f7, 20. Dg1—f1+, Kf7—g8, 21. 0—0!, Dc3×d2, 22. Df4—f6. Aufgegeben.



Der verliebte Elefanten-Dompteur

„Ich bin nämlich seine Frau und heiße Emma!“

Zeichnung von J. Danielsen (Scherl-W)

## Der bescheidene Erfinderlohn

Von Feodor Graf zu Dohna-Lauck

In der „Deutschen Schachzeitung“ (Juli 1937) lesen wir folgendes Rechenexempel, das zwar seinem Ausgangspunkt nach alt ist, aber unsere Leser doch vielleicht wegen seiner „praktischen“ Seite interessiert:

Bekannt ist jene Erzählung aus dem Orient, wonach der Erfinder des Schachspiels auf die Frage seines Herrschers, wie er ihn dafür belohnen könne, sich soviel Weizen erbat, wie sich ergibt, wenn man auf das erste Feld des Schachbrettes 1 Korn legt, auf das zweite Feld 2 Körner, auf das dritte 4, auf das vierte 8 usw., auf jedes der 64 Felder das Doppelte des vorhergehenden. Der Herrscher hielt diese Bitte für recht bescheiden und befahl ihre Erfüllung. Aber es stellte sich bald heraus, daß nicht nur alle seine Vorräte dazu nicht ausreichten, sondern daß auch alle Getreidevorräte der Erde zur Erfüllung jenes Begehrens nicht genügen würden.

Es wird kaum einer der Leser je unternommen haben, einmal auszurechnen, welche Summe sich ergibt, wenn man von 1 beginnend 63mal mit 2 multipliziert und dann alle diese 64 Zahlen zusammenrechnet. Obwohl wir alle im Herbst 1933 gewohnt waren, im täglichen Leben mit Milliarden zu rechnen, dürfte sich heute schwerlich jemand zu Rechenoperationen entschließen, die in Zehntausenden von Billionen führen und deren letzte 4 Zahlen sich sogar auf Millionen von Billionen belaufen. Es ergibt sich eine Gesamtsumme von über 18 Trillionen, nämlich

18 446 744 073 709 551 615,

in Worten: Achtzehn Trillionen vierhundertsechundvierzigtausendsiebenhundertvierundvierzig Billionen dreiundsechzigtausend siebenhundertneun Millionen fünfhunderteinundfünfzig Tausend sechshundertfünfzehn!

Man wird fragen: Gibt es denn nicht so viele Weizenkörner? Es werden doch jährlich Millionen von Doppelzentnern Weizen auf der ganzen Erde geerntet! Rechnen wir einmal nach. Das statistische Jahrbuch des Internationalen Agrar-Instituts in Rom (1934) berechnet die gesamte Weizenerte im Jahre 1932 in allen fünf Erdteilen zusammen auf 1245 900 000 dz (= 100 kg). Also 124 590 Millionen kg. Wieviel Weizenkörner gehen auf 1 kg? Wir wiegen auf der Goldwaage 1 g Weizen ab, und zwar mittelgroße Körner in trockenem Zustand. Wir zählen die Körner: es sind 22. Also 22 000 Körner auf 1 kg. Also 2 200 000 Körner auf 1 dz. Das ergibt für die Weltweizenerte: 1245,9 Millionen mal 22 Millionen = rund 2741 Billionen Körner! Und wieviel verlangte der „bescheidene“ Erfinder? Als Gesamtsumme aller 64 Schachbrettfelder: 18 446 744 Billionen Körner! Das ist mehr als 6729mal die Weltweizenerte.

Nun haben zwar schon die alten Ägypter vor 500 Jahren Weizen gebaut, aber selbst wenn man alle Weizenerten seit Menschengedenken zusammenrechnen wollte, die in früheren Zeiten, wie man auch ohne Statistiken weiß, unvergleichlich viel geringer waren als heutige Jahresernten, so würde man als Gesamtbetrag doch bei weitem noch nicht die als „Erfinderlohn“ erforderliche Menge erreichen.

## Problemschach

Problem Nr. 227

Dieter Maßmann-Wilhelmshaven  
„Schwalbe“ Juni 1934.



5 + 5 = 10  
Matt in 2 Zügen.

Dr. W. L.



„Du, Kleiner, kannst du nicht dieses Päckchen mal in eine Straßenbahn legen? Mein Mann hat sein Frühstück vergessen!“  
„Ja, freilich — aber in welche Straßenbahn soll ich es denn legen?“  
„Das ist ganz egal! Mein Mann ist beim Hundbüro der Straßenbahn angestellt — er bekommt das Frühstück auf alle Fälle!“  
(Politiker)

## Unsere Räselecke

### Kreuzworträtsel.

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1. Werkstoff, 7. Feldbahnswagen, 8. belgischer Baderort, 9. Rittmeister, 11. Derbentier der Lappen, 12. Vapname, 15. Miesiger Vögel, 17. fremdländischer Vögel, 18. männlicher Vorname, 19. Flächeninhalt;



b) von oben nach unten: 2. das Unausweichliche, 3. nordamerikanischer Bundesstaat, 4. Teil des Schiffes, 5. deutscher Gewandführer im Weltkrieg, 6. Nebenflügel der Seine, 8. erzieherische Gattung, 10. fremder Gottesname, 13. englischer Adelstitel, 14. Erfinder auf dem Gebiet der Hochdrucktechnik, 16. portugiesischer Teil Vorderindiens.

### Worträtsel.

Mit A ist ein reicher Mann.  
Von vorn und hinten gleich gefaltet:  
Mit B ist's eigentlich veraltet.  
Doch wendet man's noch immer an.

### Reislaufgabe.

Unter Hinzufügung der Silbe „ter“ als zweite in jedem Worte sollen aus nachfolgenden vierzehn Silben sieben Wörter gebildet werden. Deren Anfangsbuchstaben, richtig geordnet, eine Frühlingsblume nennen. Wie lauten die sieben Wörter und wie die Frühlingsblume?  
al — bis — ech — eu — gift — mit — nach — nach — nat — nat — ot — pe — sich — tum.

### Rästel.

Ein Vogel ist es, klein und zierlich.  
Der unsre Gärten froh bereich.  
Und vor dir dreist, doch stets manierlich.  
Im Winter seinen Joll erbeut.  
Aber singt er nicht, doch geht er unermüdet  
Von früh bis spät auf die Insektenjagd.  
Denn, lebt er mit Kollegen auch nicht friedlich,  
Er doch dem Land- und Hofmann sehr behagt.  
Nun merke auf: Ein einziger Heiden  
Sich vor ihn hin, so wird er blöcklich sein.  
Denn unge kann ihn kaum erreichen,  
So ganz erstaunlich schrumpft er ein.  
Der erst die Lüste stolz durchzogen,  
Begnügt sich mit der Erde nun.  
Doch bleibt kein Fleisch und auch gewogen:  
Wie ein der Vogel, will der Herr nicht ruhn!  
Er weicht sich nützlichen Geschäften  
Und dient dem Hofmann und dem Bau  
Vor treulich mit verrichten Kräften.  
Ich wette, du errätst ihn bald!

### Erdbundliches Silbenrästel.

ar — au — au — ba — bar — ber — breit — bris — ce — ch — ch — dab — damm — du — e — eh — ei — ei — fa — fels — fen — göh — heim — hon — li — le — li — lo — na — namsl — nau — ne — ne — neu — ni — nois — non — ros — ren — ren — rest — rbo — rif — sad — hen — sein — te — tri — u — ve — wei.

Aus vorstehenden 51 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnbruch ergeben.

### Die Wörter bedeuten:

1. Berg im Böhmer Wald, 2. Insel im Bährer See (Grabschiffe Dattens), 3. südamerikanischer Freistaat, 4. mittelamerikanischer Freistaat, 5. Stadt an der Saale, 6. Berg im Himalaja, 7. Bad in Hessen, 8. Kreisstadt in Niederösterreich, 9. Berg im Kaukasus, 10. Staat in USA, 11. Stadt in der Neumark, 12. Hafenstadt in Spanien am Mittelmeer, 13. Stadt an der Moselmündung, 14. britische Antilleninsel, 15. kanarische Insel, 16. Gebirge in Syrien, 17. Flug in Süditalien, 18. französischer Strom, 19. Seebad auf Rugen.

### Telegrammrästel.

— — — — — Genußmittel  
— — — — — männlicher Vorname  
— — — — — bestimmte Aufgabe  
— — — — — Geldmittel  
— — — — — Bezeichnungsmittel  
— — — — — männlicher Vorname

Punkte und Striche stehen an Stelle von Buchstaben. Sind die angeordneten Wörter gefunden und die auf die Punkte entfallenden Buchstaben verbunden, so ergeben diese eine beliebige Einrichtung der Eisenbahn.

### Worträtsel.

fol	sch	lein	bei	das	beta
and	erst	sch	fest	ihm	bei
je	fann			an	le
fang	zer	bül	fil	nem	was
ent	ber	gen	nen	ben	im
fa	ten	bir	selbst	ten	in

### Worträtsel.

Schlagen und geschlagen werden  
Ist mein hartes Los auf Erden.

### Auflösungsvorbereiter Nummer

Buchstabenrätsel: Keller, Hale, Ewer, Rife, Dohar, Herter, Ranne, Maler, Balle, Stahl, Kurde, Herz — Lavinenschlag.  
Schachaufgabe: 1. Sc4—e6, Tb5×e6; 2. Dd5—a2 matt; a) 1. . . . Rd6—e6; 2. Rb5—d7 matt; b) 1. . . . beliebig; 2. Rb5 nach e4 matt.  
Kreuzworträstel: von links nach rechts: 1. Koblenz, 6. Romanov, 9. Pol, 11. Ufa, 13. Was, 14. Stier, 15. Staub, 16. Tee, 17. Der, 19. Uda, 22. Wachtel, 23. Kalfornien; von oben nach unten: 1. Klopoch, 2. Tot, 3. Wagt, 4. Ton, 5. Fußboden, 7. Hotel, 8. Faule, 10. Die, 11. Herb, 12. Wie, 13. Gau, 18. Ohio, 20. Nat, 21. Ren.  
Reislaufgabe: Arsenal, Baschwit, Bededa, Negrim, Riene, Sausenwind, Chassepot, Danfat, Inzerat, Caserie, Kalcin, Fielet, Raffereith — Aprilschiden.  
Streich, was zu viel: Wildes Erwin Nacht Venne ferne Saturn. — Das Erwachen der Natur. (Das Fettschmelze ist zu freieren!)  
Buchstabenrästel: Kol, Vol, Rum, Ra, Leo, Wch, Elm, Tay, Typ, Gl, Rom — Aprilwetter.  
Anagramm: Gerle.  
Pyramidenrästel: 1. a, 2. Bad, 3. Wunde, 4. Einband, 5. Windwand.  
Bilderrästel: Die Reue ist der Mal der Tugenden.

## Aus Baden

### Ein treuer Kämpfer starb

**H-Obergruppenführer General Graf von der Schulenburg**  
 In Freiburg, 20. Mai. In St. Blasien starb am Freitag General der Infanterie Friedrich Graf von der Schulenburg, der vom November 1918 bis zum Kriegsende Chef der Heeresgruppe Deutscher Frontländer war. Graf von Schulenburg zog sich nach dem Krieg auf sein Gut in Medlenburg zurück. Der Verstorbene gehörte seit 1930 der NSDAP an und stand im Range eines H-Obergruppenführers.

### Blick auf die Spargelstadt

**Die „Kurfürstentube“ im Schlosshof eröffnet**  
**Schweningen, 20. Mai.** Im Ehrenhof des Schlosses wurde am Mittwochabend zum ersten Male die in einem ehemaligen Kochhaus einrichtete Kurfürstentube eröffnet. Eine feierliche Eröffnungsfestung ging der Ansprache des Bürgermeisters voraus.

### Jugendenschaft ehrt die Mütter

In Schweningen werden am Sonntag 40 Mütter das Ehrenkreuz erhalten. Nach der Ehrung werden die Mütter von der NS-Jugendenschaft bei Kaffee und Kuchen bewirtet werden.

### Marshall von Bieberstein wird in der Heimat beerdigt

**Buchholz (Glatz), 20. Mai.** Bekanntlich kam vor etwa drei Wochen der deutsche Generalkonsul in Tunis, Heinz Frh. Marshall von Bieberstein, mit seiner Gattin, einer geb. Frein von Du-Bouché, bei einem Automobilunfall ums Leben. Wie man hört, werden die beiden Verunglückten in der Familienruhm der Du-Bouchés auf dem Friedhof in Buchholz die letzte Ruhestätte finden.

**Planstadt, 20. Mai.** Der verheiratete 33 Jahre alte Alois Misch, Wilhelmstraße, starb an den Folgen eines plötzlichen Schlaganfalls. Er hinterläßt Frau und Kind.

**Eberbach, 20. Mai.** Die Eheleute Heinrich Ringler, Schiffer, und Frau Binde, geb. Sigmund, Robert-Wagner-Straße 2, konnten das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Frau Rosine Henn, Witwe, wohnhaft Alte Dielebacher Straße, feierte in guter Mühseligkeit ihren 82. Geburtstag. — Ende dieses Monats werden die ersten AdS-Urlauber hier eintreffen. Es sind Berliner, denen es im Riesental sehr gefallen wird.

**Vandenhof, 20. Mai.** Obertelegraphensekretär L. R. Volentin Linnebach feierte am Dienstag in guter Weise seinen 80. Geburtstag. — 71 Jahre alt wurde hier Fräulein Marie Linnebach.

**Trüffel, 20. Mai.** Der bekannte Herr der Gastwirtschaft „Zur Hufe“, Herr Dörsem, wurde auf dem Heuboden tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte den im 51. Lebensjahre Lebenden dem Leben entzogen.

**Ruhloh, 20. Mai.** Hilfslehrer Pringsauf wurde von hier nach Schönbrunn und Hilfslehrer Frank von St. Nien hierher versetzt. — In das hiesige Standesregister wurden im Monat April 7 Geburten, 4 Trauungen und 8 Sterbefälle eingetragen und zwar 4 Männer und 2 Frauen im Alter von 55 bis 77 Jahren.

## Das Erbe des niederländischen Feldmarschalls ...

# Es geht um 100 Millionen Gulden!

### Mainzer Stuftkateu klagt gegen die Stadt Amsterdam

**Frankfurt a. M., 20. Mai.** Für den 7. September ist auf dem Amsterdamer Landgericht Termin im Berufungsverfahren eines Stuftkateu aus Mainz gegen die Stadt Amsterdam anberaumt. Der Stuftkateu war mit seiner Klage, die er 1929 vor dem Amtsgericht anhängig gemacht hatte, abgewiesen worden. Nun fordert er im Berufungsverfahren von der Stadt Amsterdam die Auszahlung der Erbschaft eines Adnen Paul Wark, Baron von Orsholm, mit 100 Millionen Gulden. Dazu wird aus Amsterdam folgendes berichtet: Die Erbschaft fällt weit in die Jahrhunderte zurück. Es war am 21. 8. 1670, als in Hamburg der Feldmarschall im Dienst der Republik der Vereinigten Niederlande Paul Wark, Baron von Orsholm, die Augen schloß. Sein ansehnliches Vermögen hinterließ er seiner Hausgatterin Johanna van der Plancken, einer Holländerin. Mit der Bedingung, das Testament sei gefälligst, nach der feierlichen Prüfung der Erbfolge an, ließ das ganze Vermögen beschlagnahmt und die Erbin gefangen setzen. Auf Intervention der Vereinigten Niederlande wurden die Reichsmächte rückgängig ge-

## Handwerkertag 1939 eröffnet:

# Frankfurt im Zeichen des deutschen Handwerks

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ehrt die Reichsflieger im diesjährigen Wettkampf



Die Plakette für die Reichsflieger des Handwerkerwettkampfs

Würdigung des gewaltigen Kräfteanstiehs jener Handwerkerarmee von 100.000 Meistern und Gesellen, die hinter ihnen stand.

Die „Stadt des Handwerks“ hat sich zu ihrem großen Tag festlich geschmückt. Fahnen wehen über allen Straßen und von allen Häusern, aus dem Bahnhof führt ein Tor aus Tannengrün in die Stadt.

Tausende und aber tausende Handwerker aus allen Gauen kommen in Sonderzügen in Frankfurt an.

Besonders festlich ist die große Aufstellungshalle, in der die Reichsfliegerarbeiten ausgestellt sind, gehalten. Hier waren zur feierlichen Eröffnung die Reichsflieger des diesjährigen Wettkampfs, die Spitzen der Partei, des Staates, der Wehrmacht und die Vertreter des deutschen und ausländischen Handwerks zusammengekommen. Uregeltänge stimmten die Feier ein. Auch jenes Instrument, das ein würdevoller Handwerker als neue Kombination von Hornorium und Orgelpedal geschaffen hat, und das hier zum erstenmal erklang.

ist eine Wettkampfarbeit. Nach einem Vorpruch ergriff der Leiter des Handwerkerwettkampfs Rudolf Schärer das Wort und begrüßte den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, sowie u. a. Vertreter der Wehrmacht. Er gab dann einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Handwerkerwettkampfs.

Anschließend nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

die Ehre der Reichsflieger vor, denen mit der Urkunde auch die wertvolle Reichsfliegerplakette überreicht wurde. Dr. Ley umriß dann in aller Klarheit die Stellung des Handwerks im großdeutschen Reich. Wenn das Handwerk seine Aufgaben richtig begreife, sei es nicht allein tragende Säule, sondern Vorreiter und Vorbereiter für die Industrie. Handwerk und Industrie müssen eng zusammenarbeiten denn die Industrie könne nur aus dem Handwerk, das eng mit dem Verbraucher in Verbindung stehe, ihre Anregungen bekommen. Das Handwerk habe seine Kraft deutlich bewiesen und sich seinen Platz an der Sonne erobert. Wenn auch heute die industriellen Lehrwerkstätten notwendig sind, so bleibt es doch das Ziel, daß der Lehrling beim Mei-

ster und nicht in der Lehrwerkstätte sein Handwerk erlerne. Der Reichsorganisationsleiter bezeichnete die Leistungsbereicherung als das hohe Ziel des Handwerkerwettkampfs, das sich immer klarer ausprägte. Schärfer lehnte Dr. Ley alle Eigenbrötleien im Handwerk ab und betonte zum Schluß, daß der Tag kommen werde, an dem alle schaffenden deutschen Handwerker sich an dem Wettkampf beteiligen müssen.

An der Eröffnungsfestung und an den weiteren Rundgehung des Handwerkerwettkampfs nehmen die Präsidenten der Handwerkerorganisationen von Italien, Ungarn, Jugoslawien, Finnland, Schweden, Dänemark, Dänemark und Bulgarien teil.



Eine feiermächtige Krone

Reichsfliegerarbeit einer Goldschmiedearbeitsgemeinschaft aus B. i. n.

**Krawatten machen oft Kopfzerbrechen,**  
 weil Sie den persönlichen Geschmack vertreten wollen. Im Rahmen der neuen Modelfarben Blau, Rot und Braun bieten wir eine Auswahl, die auch Sie zufriedenstellen wird.

**Mey & Edlich**  
 Krawattenfabrik  
 P. 6, 22  
 Fernruf 26771

## Wieder einmal Weibbodfest ...

### In Lambrecht und in Teidesheim

**Teidesheim, 20. Mai.** Am alten Brauch wird heute noch getreulich festgehalten. Im bunten Festspiel wird am Pfingstmontag im waldumrauteten Bärenthal von Lambrecht wieder das geschichtliche Weibbodfest im Weibbodhof aufgeführt. Pfingstdienstag hält er, geführt von dem jüngsten Lambrechter Ehepaar — so will es der Brauch — seinen Einzug im reumärkigen Weibbodfest Teidesheim. Straßen und Gassen prangen im Schmuck der alten Stadt, und Weibbodfestler fahren. Die Musik spielt, die Weibbodfestler führen ihren Auerichsloos vor, Trachtengruppen tanzen und viele andere lustige Dinge erfreuen die Menschen. Um 10 Uhr steht vor der schönen Freitreppe des Teidesheimer Rathauses

im lauberen Haargeleud der Lambrechter Bod, und wird in seiner ganzen haarigen Pracht melodiös an den Mann gebracht.

Beim letzten Modenschlag der sechsten Stunde hat er seinen neuen Weibfest gefunden. So will es der Brauch. Tausende lustige Reigen und lustige Weibspieler dieses Brauchstums, dem der Weibbodfest fröhliche Weibschwingel gibt.

## Lampertheimer Notizen

**Lampertheim, 20. Mai.** Bei der in Darmstadt abgehaltenen Tagung der Landesgruppe Hessen-Nassau der Kaminkehrer wurden 20 Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Darunter befindet sich auch der Lampertheimer Jünger Philipp Weidheimer, dessen erfolgreiche Kaminkehrertätigkeit somit ehrende Anerkennung fand.

Die Dorfgemeinschaft Hüttenfeld hat nunmehr ihren ersten diesjährigen Ausflug durchgeführt. Mit drei Omnibussen wurde die Fahrt angetreten, welche die Teilnehmer bis Mittenberg brachte.

Das Lampertheimer Standesamt verzeichnete im Monat April 1939 insgesamt 22 Geburten, 17 Beschäftigungen und 12 Sterbefälle.

Für 40jährige treue Dienstzeit wurde dem Lehrer Heinrich Fick das goldene Ehrenzeichen verliehen. Das silberne Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstzeit erhielten die Lehrerinnen Frau Luttermann und der Lehrer Phil. Seiler, sämtlich an der Volksschule in Lampertheim tätig.

Zwei Ehepaare feiern dieser Tage ihre goldene Hochzeit. Es sind dies Landwirt Phil. Wauer 7 und Frau und der Invalide Jakob Hürber und Frau. Der Sohn des letzteren Ehepaars feiert am gleichen Tag „grüne“ Hochzeit.

## Kraftwagen stürzt Böschung hinab:

# Autounglück bei Forzheim

### 19jähriger junger Mann getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt

**Forzheim, 20. Mai.** An der Autobahnstraße Forzheim-Bell an der Biberbrunnstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 15 Personen besetzter Kraftwagen, der von Karlsruhe kam, geriet aus der Fahrbahn und stürzte die Böschung hinunter. Der Wagen überlag sich. Dabei wurde ein 19jähriger junger Mann herabgeschleudert und tödlich verletzt. Drei weitere Insassen, ebenfalls junge Männer, erlitten schwere Verletzungen am Kopf sowie Arm- und Rippenbrüche. Einige andere wurden leichter verletzt. Der ums Leben gekommene junge Mann kommt aus Stuttgart, seine Eltern wohnen in München.

### Kraftwadjahrer schwer verunglückt

**Königsbach (bei Forzheim), 20. Mai.** Zwei junge Leute von hier namens Christian Schwegerler und Hermann Lamprecht wollten an Oim-

weisfahrt mit dem Motorrad zum Fußballspiel nach Stuttgart fahren. Bei Zuffenhausen stießen sie mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei Lamprecht eine leichte Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen davontrug, während Schwegerler dreimal den linken Oberarm brach und dazu noch einen Oberkniebruch erlitt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus Forzheim verbracht. Lamprecht schwebt in Lebensgefahr.

**Kompertheim, 20. Mai.** Gestern fuhr ein überholendes Motorrad auf der Mühlbacher Straße einen Radfahrer an, der links abbiegen wollte und fernerleitet Reiten geschah. Der Radfahrer, ein älterer Mann, der auf dem Rad noch drei Sportgehorbe transportierte, kam zu Fall und wurde erheblich verletzt. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

**Pirmasens, 20. Mai.** Am Rande der Stadt, in der Zweibrücker Straße, wurden der Arbeiter Peter Hirsch und der Fahrgänger Karl Engler durch einen Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Während Engler sofort tot war, ist Hirsch an diesen Verletzungen in der vergangenen Nacht im Pirmasenser Krankenhaus gestorben. Die Unfallursache bedarf noch der Klärung.

## In den Rhein gestürzt

### Vor den Augen der Frau ertrunken

**Bingen, 20. Mai.** Auf einem Rheindampfer spielte sich eine anregende Szene ab. Kurz vor dem Anlegen in Bingen fiel ein Mann in den Rhein. Das Unglück ereignete sich vor den Augen der Ehefrau, die sofort die Schiffbesatzung alarmierte. Sofort lieh man mit den Rettungsarbeiten ein. Man konnte den Mann nach anstrengtem Suchen nur als Leiche bergen.

### Kameradschaftsstreifen der Alten Garde in Landau

**Landau a. d. R., 20. Mai.** Am Samstag, dem 20. Mai, findet in Landau das diesjährige Kameradschaftsstreifen der Alten Garde des Gauess Saar-pfalz statt, bei dem Gauleiter Hürkel das Wort ergreifen wird.

**Hersheim, 18. Mai.** Ihre goldene Hochzeit feierten am Dienstag die bekannten Eheleute Oskarmüller Johann Josef Ross und Frau Eva, geb. Jöh, Adolph-Straße. Die Jubilare sind beide 76 Jahre alt und stammen aus Handwerkerfamilien. — Im Alter von 81 Jahren starb nach kurzer Krankheit Frau Theresia Venz, geb. Martin.



Vorzeltige Kündigung bei Versetzung

Nach § 570 BGB können Militärpersonen, Beamte, Geistliche und Lehrer an den öffentlichen Unterrichtsanstalten im Falle der Versetzung nach einem anderen Orte ihr Mietverhältnis vorzeitig unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann aber — wie das Amt „Haus und Heim“ der Deutschen Arbeitsfront mitteilt — vorzeitig nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Auf Grund § 565 BGB in Verbindung mit dem Gesetz über die Aufhebung der Kündigungsfrist vom 21. März 1928 kann diese vorzeitige Kündigung spätestens am dritten Werktag eines Monats zum Ende des darauffolgenden übernächsten Monats erfolgen, und zwar zu jedem Monatsende, nicht nur zu einem Kalendermonatsende, wie vor Inkrafttreten des Aufhebungsgesetzes.

Beispiel: Ein Beamter wird am 20. April versetzt. Er kann bis spätestens 2. Mai vorzeitig zum 31. Juli kündigen. Besonders wichtig ist ferner, daß die Vorschrift des § 570 BGB zwingendes Recht enthält, daß also Bestimmungen des Mietvertrages, wonach der Mieter auf dieses vorzeitige Kündigungsrecht verzichtet hat, ungültig sind, wie das Landgericht Berlin in dem grundlegenden Urteil vom 3. Juli 1928 (Jur. Wochenschrift 1928 Seite 2033) entschieden hat. Ferner findet die Vorschrift über das vorzeitige Kündigungsrecht der Beamten auch auf hauptamtlich Angestellte der NSDAP und ihrer Gliederungen Anwendung. Denn hierbei ist das gleiche öffentliche Interesse und praktische Be-

dürfnis gegeben, das zu der Ausnahmestellung der Beamten im Mietrecht Anlaß gab, wie das Oberlandesgericht Karlsruhe mit Urteil vom 9. Oktober 1928 (Jur. Wochenschrift 1928 S. 2400) entschieden hat. Schließlich ist besonders zu beachten, daß in einer Bekanntmachung im Verordnungsblatt der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Jahrgang 127 die Anzeichen dieser Verträge in vollem Umfange anerkannt worden sind, also mit anderen Worten nationalsozialistisches und darum allein maßgebendes Rechtswort darstellen. Im einzelnen sei zu der Frage der vorzeitigen Kündigung nach § 570 BGB noch bemerkt: Diese Vorschrift gilt auch dann, wenn die Voraussetzungen auf Antrag des Beamten oder hauptamtlichen Angestellten der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen erfolgt oder wenn es sich um eine einmalige Berufung in ein Beamten- oder dazugehöriges Angestelltenverhältnis handelt. (Vgl. Palandt, Bürgerl. Gesetzbuch, 47. Auflage 1929, Anmerkung zu § 570). Voraussetzung ist aber nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg (Beschreibung der Oberlandesgerichte Band 16, S. 114), daß die Versetzung nicht nur beabsichtigt, sondern bereits amtlich angeordnet und dem Mieter (dem Beamten bzw. Angestellten) mitgeteilt ist.

Vorzeltige Kündigung bei Versetzung

In manchen Gemeinden werden bestimmte Gebühren und Beiträge nach dem Gebäudesteuerungswert erhoben. Es ergab sich nun die Frage, ob nach der Neuordnung der Grundsteuer, für die der Einheitswert eingeführt wurde, dieser auch an

die Stelle des bisherigen Gebäudesteuerungswertes treten sollte. Entsprechend dieser Vorlesung des Gemeindefiskus hat der Innenminister dazu folgendes zum Ausdruck gebracht: Die Umstellung der Grundsteuer auf das Reichsgrundsteuerrecht vom 1. Dezember 1928 mit dem 1. April 1929 hat — wie erwartet — Belastungsveränderungen in erheblichem Umfange zur Folge gehabt. In Gemeinden, die bisher den Gebäudesteuerungswert für die Bemessung gemeindlicher Gebühren und Beiträge zugrunde gelegt hatten, ist daher die Erhebung dieses Wertes durch neue Maßstäbe, wie z. B. den Einheitswert oder Grundsteuerwert auch im Rechnungsjahr 1929 noch nicht angebracht, da sie weitere Belastungsveränderungen mit sich bringen und Auswirkungen auf die Höhe der Grundsteuerbeiträge haben dürfte, die im Interesse eines festen Vohn- und Preisstandes vermieden werden müssen. Auch ist noch nicht zu übersehen, ob die Einheitswerte bzw. die Grundsteuerbeiträge nach der Art ihrer Festsetzung überhaupt einen geeigneten Maßstab für die Bemessung von Gebühren und Beiträgen bilden können. Aus diesen Gründen empfehlen wir den Gemeinden, den Gebäudesteuerungswert, soweit sie ihn bei der Bemessung von Gebühren und Beiträgen bisher zugrunde gelegt haben, auch im Rechnungsjahr 1929 zunächst weiter zu verwenden.

Preissopverordnung und Neubauwohnungen

Diese Mieter und Wohnungsfürsorge glauben, daß die Preissopverordnung nur für solche Mietsen gelte, die erstmals vor Erlass dieser Verordnung festgesetzt

worden seien. Entsprechend halten sich viele Vermieter von solchen Wohnungen, die sie erstmals nach dieser Verordnung vermietet haben, für berechtigt, beliebig hohe Mietpreise zu fordern, wodurch sich bereits hier und da ein Mietpreisdifferenzial zwischen diesen beiden Kategorien von Wohnungen herausbilden konnte. Daß jedoch eine derartige Mietpreisdifferenzierung und die sich daraus ergebenden Unberechtigtigkeiten sowohl für Mieter als auch für Vermieter volkswirtschaftlich durchaus unzulässig und unerwünscht sind und auch nicht dem Sinne der mit der Preissopverordnung verfolgten Preispolitik entsprechen, liegt auf der Hand. Die Preissopverordnung bezieht sich vielmehr auf alle Häuser und Wohnungen; sie will — was häufig nicht genügend in der Öffentlichkeit beachtet wird — auch erstmals nach Kriegserlass vereinbarte Preise überwinden. In Nebereinstimmung mit dem Reichskommissar für die Preisbildung entschied deshalb letzthin das Preiskammergericht (17. B. 458/29), daß das in § 1 der Preissopverordnung ausgesprochene Verbot festlicher Preisänderungen zum Nachteil der Abnehmer um dahin auszulegen sei, daß es auch auf die nach dem 30. 11. 1928 erstmals vermieteten oder verpachteten Räume Anwendung findet. Diese Räume dürfen danach zu keinem höheren als dem üblichen und angemessenen Miet- und Pachtzins anderen überlassen werden. Welche Preishöhe als üblich zu gelten hat, muß — wie die Entscheidung betont — in jedem Fall durch Vergleich mit entsprechenden anderen Räumen ermittelt werden. DGK.

Immobilien

Oststadt, Neustheim, Feudenheim. Schöne Einfam.-Villa. Mod. Einfam.-Haus. Zweifamilien-Haus. Hieronymi, Immobilien. Augusta-Anlage 28. Fernruf 455 94.

HAUS mit Torenfahrt, Hof und 2 x 10 qm sofort besetzbar. Lagerraum. zahn 1- bis 4-Zimm.-Wohnungen. Care Reumel. Rheinstr. 3. 170.

Oststadt-Rentenhaus. 7-Zimm.-Wohnungen, Bad, 2 WC, gut rent. auch für Büro und Praxis geeignet. Th. Fasshold & Co. Bank-, Hypoth., Grundbesitz. Fernsprecher 287 22.

Feudenheims Villenviertel. 2 Einfamilienhäuser. Anton Strobel, Baugeschäft. Zethovenstraße 57. Telefon 50914.

2. Hypothek. Care Reumel. Mannheim. Finanzierung. Rheinstr. 3. 170.

LANDHAUS. 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Terrasse. W. Weber, Immobilien-Büro. Auerbach a. d. S., Heidenberger Str. 17. 102.

Villen. ein 2-Familienhaus. Julius Hatry. Gegründet 1902. Fernruf 409 12. Büro: Karl-Ludwig-Straße 23.

3x4- od. 4x4-Zim.-Haus. Etagenhaus. Kl. Einfamilienhaus. Care Reumel. Mannheim. Finanzierung. Rheinstr. 3. 170.

Ludwigshafen-Süd: Schönes Einf.-Haus. Landhaus-Villa. W. Weber, Immobilien-Büro. Auerbach a. d. S., Heidenberger Str. 17. 102.

Etagenhaus. Villenhaus. Eigenheime. Siedlung Schönau. Th. Fasshold & Co. Bank-, Hypoth., Grundbesitz. Fernsprecher 287 22.

Betriebsgebäude. Wohnhaus. Th. Fasshold & Co. Bank-, Hypoth., Grundbesitz. Fernsprecher 287 22.

Villa (Neckartal). Immobilien Knauber. U 1, 12, Fernsprecher 288 02.

Bensheim-Auerbach LANDHAUS. Immobilien-Büro Rudolf Ebert. Auerbach a. d. S., Heidenberger Str. 17. 102.

Wohn- und Geschäftshaus Ludwigshafen-Süd. Care Reumel. Mannheim. Finanzierung. Rheinstr. 3. 170.

Rentenhaus. Bekanntes Geschäftshaus. L. We ss. Immobilien, Steinstraße 2. Fernruf. 521 91. 12001.

Heidelberg Einfamilien-Haus. Diskrete zeitgemäße Eheaabnung. Frau Susanna Lay. Heilrich-Lanz-Straße 15. Fernruf 7175.

Wohn- und Geschäfts-Eckhaus. 1 Gartengrundstück. Ein Besuch lohnt sich. Frau Derendorf. Mannheim, Tullstr. 10. Ruf 408 98.

Haus. Oberingenieur. Akademiker. Fabrikant. Direkteur. Kaufmann (Prokurist). Heirat. Jungfrau. Witwe.

Hypotheken. Scherrbacher & Co. K.-G. in Beträgen von ca. 12000.- — 40000.- zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. P 7, 15. Tel. 312 14.

Beteiligungen. Wir suchen Beteiligungen an guten Unternehmungen des Handels und der Industrie in Beträgen von 10 000.- — 50 000.- RM. per sofort oder später. Scherrbacher & Co. K.-G. P 7, 15. Tel. 312 14.

Beteiligungen. Heirat. Akademiker. Heirat. Jungfrau. Witwe.

Beteiligungen. Heirat. Akademiker. Heirat. Jungfrau. Witwe.

Beteiligungen. Heirat. Akademiker. Heirat. Jungfrau. Witwe.

Beteiligungen. Heirat. Akademiker. Heirat. Jungfrau. Witwe.

Detektiv Ludwig, s. 6. 1. Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Chemiker. Frau - Schau Wem? Heirat. Zwei gebildete Mädels. Idealehe. Heirat. Junger Staatsbeamter. Heirat. Junge Witwe. Ehe-Kameraden.

Tageskalender

Sonntag, 21. Mai

Nationaltheater: 14 Uhr 'Der Hirt von Thule'; 20 Uhr 'Katharina Kullander'...

Kapitel: 'Das neue Leben'

Ständige Darbietungen:

Schiller'sches Schauspielhaus: Geöffnet von 11-17 Uhr. Sonderkonzert: Bilder und alten plattischen Meister.

Bisher wurden 4111 Entschuldigungen, 3117 Schweurendkationen, 22 280 Buße- und Verwarnungen...

100 Jahre Badischer Forstverein

NSG Karlsruhe, 20. Mai

Am 19. Mai konnte der badische Forstverein als eine der ältesten forstlichen Berufsorganisationen...

Es ist wohl kein Zufall, daß sich die Männer der grünen Wälder gerade in Baden schon sehr früh...

Den Kustos zur Gründung dieses Vereins gab wohl der Entschluß der - übrigens heute noch gültigen - badischen Forstgesetze vom 15. November 1830...

gründeten am 19. Mai 1830 in Freiburg den 'Forstlichen Verein im Badischen Oberlande'.

Paul & I der dabei aufgestellten Statuten hat dieser Verein den Zweck, zur Ausbildung der Forstwissenschaft...

Entsprechend diesem schon bei der Gründung zum Ausdruck gebrachten Willen, einen Verein der Forst-

beamten ganz Badens zu gründen, ergingen alsbald an alle badischen Forstleute Beitrittserfordernisse...

Als im Jahre 1899 aus der Wanderversammlung deutscher Forstwirte heraus der deutsche Forstverein gegründet wurde...

Die Form des badischen Forstvereins mag einige Änderungen erfahren haben, sein Inhalt, sein Zweck ist der gleiche geblieben...

Nach siebenjähriger Pause hat der derzeitige

Feier der Landesgruppe Baden des deutschen Forstvereins, Landesforstmeister Aug. auf 20. und 21. Mai die 65. Hauptversammlung...

Gemäß der alten Tradition des Vereins werden seine Mitglieder vollständig zur Stelle sein...



Was und der Sommer bringen wird - aber du mußt es unbedingt den Duft mit der Blumengarnitur haben!

Vermietungen

Eckwirtschaft

mit 100m. Nebenzimmer u. Nebenküche, in vorzüglichem Lage...

zu verpachten.

Angebote unter Nr. 13417 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4 Zimmer und Küche

auf dem Lande, Nähe Moshach an Wald und Wiesen gelegen...

Büro-Etage

nach 2 Effizienten, 8 Räume, 7-Zimmer-Wohnung...

6-7 Büro-Räume

mit Zentralheizung, Nähe Paradeplatz, auch geeignet zum 1. 7. 30...

Büro

5 Zimmer u. Nebenräume, Parkstraße, 1. Stock, Verkehrsgasse...

Kleiner Laden

in guter Verkehrslage sofort sehr preiswert zu vermieten durch...

Sofort vermietbar: 4-Zim.-Wohnung

Stiel, Warmwasserheizung, Garage, volle Chaussee.

5 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, in allem Ansehn zu vermieten. Fernruf 422 06.

Wohnungen

große und kleine vermieten sich leichter u. besser, wenn sie gut tapeziert sind...

Werkstatt

oder Lagerraum, 20-30 qm, vom 1. Juni 30 an vermieten...

Rheindammstr. 8

Schöne 4-Zim.-Wohnung zu vermieten...

T 6, 37

3 Zimmer u. Küche zu vermieten...

2-Zim.-Wohn.

in ruhiger, sonniger Lage, mit Zentralheizung...

Laden

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

8 Büroräume

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

P 7, 24

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

Büroraum

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

3- od. 4-Zim.-Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

Gut möbl., gr. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs, sehr geeignet für einen kleinen Laden...

Lloyd advertisement: 'Lloyd' bedeutet gut betreut auch zu Lande. Unsere beliebtesten Gesellschaftsreisen nach: Bled, Veldeser See, Crikvenica, Adria, Comeresee, Gardasee, Velden.

Mietgesuche: 4 1/2-5 1/2 Zimmer, 2-Zim.-Wohnung, Küche und Bad, Etage od. Haus, 3-Zimmer-Wohnung, 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung, Gut möbl., gr. Zimmer.

Balatum Stragula Linoleum advertisement: für jeden Raum billig und gut auch in Läufer und Teppiche.

Tausche schöne 3-Zim.-Wohnung, 2-Zim.-Wohnung, 2 1/2 bis 3-Zim.-Wohnung.

Unterricht: Privatschule Vinc. Stock, Ch. Danner, Nähsschule A. Gropengießer.

Private Handelsschule Ch. Danner, Nähsschule A. Gropengießer, Unterrichts-Anzeigen.

General-Agentur advertisement: Wir teilen unserer verehrten Kundschaft mit, daß wir die General-Agentur erster deutscher Sach- und Lebensversicherungs-Gesellschaften...

STÜRMER Mannheim, 07, 11 advertisement: Abt. Versicherungen, Fernsprecher 277 00.

Heißmangel, Ein neues Haushalt-Rezept, Zinszer, Füllhalter, Zinszer.







Ob Sie versicherungspflichtig sind, kann Ihnen nur die Ortskrankenkasse aufgrund Ihres Einkommens sagen. Sie erhalten nur eine Rente. Wenn Sie Invaliden-Versicherung bezahlet, erhalten Sie eine erhöhte Rente.

H. F. B. Kann ich als 40jähriger Nebengewerbetreibender und Gehilfen bei der Heeresverwaltung evtl. Verpflegungsdienst um eine Anstellung bewerben und im gegebenen Falle wo? Oder als Leiter eines Oberholungsabteiles oder Offizierskandidat? — —

Tit. Was es vor dem Krieg schon Rennwagen, die über 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhren? — — 1900 erzielte der Benz-Rennwagen auf der Brooklandsbahn mit seinem 200 PS eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 205 Kilometer in der Stunde. 1910 wurde mit dem gleichen Wagen auf einer Rennbahn bei Daytona (Florida) eine Geschwindigkeit von 211 Kilometer erreicht, 1911 wurde diese Leistung auf 228 Kilometer gebracht.

R. S. Wird die einmalige Bewerbe des Führers auch ein Invaliden-Rentner gezahlt? Wenn ja, muß dann ein Antrag gestellt werden und an wen? — — Die Bewerbe kommt für Invalidenrentner nicht in Frage.

Soldat. Wo wurde die erste Grenadierkompanie gegründet? — — Die erste Grenadierkompanie der Wehrmacht wurde im Jahre 1808 in der Schlacht bei Austerlitz gegründet. Sie bestand aus 100 Mann und wurde von Generalmajor von Scharnhorst kommandiert.

D. J. Aufdrucken der von Ihnen geliehenen Stellen können Sie auf unserer Schriftleitung in Erfahrung bringen.

H. R. Wann wurde das Mannheimer Planetarium erbaut? — — Das Planetarium wurde 1925 auf 1025 erbaut. Es wurde am 22. März 1927 eröffnet.

Jagd. Wann wurde hauptsächlich die Falknerlei betrieben? — — Die Falknerlei wurde hauptsächlich im Mittelalter bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts in der Türkei, Bosnien und England betrieben. Durch Falkner abgerichtete, mit einer Haube versehenen Falken werden von bestimmten Jägern entweder frei auf der Haut getragen oder an einem Lederriemen an einem Hals gehalten, bis ein Wild sichtbar wird. Der Jäger wirft dann die Haube weg und bringt dem Jäger die Beute.

Handfrau. Wie wird Jodelkaffee hergestellt? Welcher Organisation muß ein selbständiger Kaufmann angehören und welcher ein Vertreter? War der Komponist Franz Liszt nur Musiker oder hatte er noch einen anderen Beruf? Mit wem war er verheiratet? Wieviel Kinder hatte er? War er katholischer Konfession? Wann ist der Schriftsteller Hans Jakob geboren und wo liegt er bestattet? Erhielt eine Biographie über denselben? — — Can de Jodel ist eine verdünnte Lösung von unterchlorigsaurem Natrium oder Natrium. Früher wurde das Natrium mit dem besonderen Namen Can de Sabarra bezeichnet, heute heißen die Lösungen weder Can de Jodel. Es ist ein bekanntes Heilmittel. Ein selbständiger Kaufmann muß der Organisation des Einzelhandels, Großhandels usw., je nach seiner Tätigkeit, angehören. Ein Vertreter muß Mitglied der Arbeitslosen-Vereinigung sein, wo er in die entsprechende Berufsgruppe eingeschrieben wird. Franz Liszt wurde 1803 geboren. Er war Klaviervirtuose und Komponist. Bereits neunjährig trat er als Konzertpianist auf. Aus seiner Verbindung mit der Gräfin d'Appalt, mit der er von 1835-1839 in Wien, Rom und Italien lebte, erwuchsen drei Kinder. Die eine Tochter Cosima war in erster Ehe mit Hans v. Bülow und in zweiter Ehe mit Richard Wagner verheiratet. Eine andere Tochter, Blanche, heiratete den Franz. Staatsmann Olivier. Liszt war katholisch. Hans Jakob, der am 19. August 1887 in Badlos im Schwarzwald geboren wurde, starb auch dort am 21. Juni 1918. Seine letzte Ruhestätte ist in Badlos. Es gibt verschiedene Biographien über den Schriftsteller Hans Jakob, u. a. Joh. R. Kempf; Heintz, O. (1917); Hoesel, O. (1922); Clemens Bauer; O. S. (im Deutschen Biographischen Jahrbuch 1925).

Praktische Ratschläge

H. G. Wie kann man schmierige Fußsohle reinigen? — — Die schmierig-fettige Fußsohle kann wieder verwendungsfähig gemacht werden, wenn man sie mit sehr scharfer Perllauge überbrüht, wozu man auf einen mitteren Eimer heißen Wassers ein halbes Faßl vermischt, dann jedoch, eine Stunde kochen läßt, um sie aus dieser ausgedrückt mit einer neuen, etwas schwächeren Lauge zu überbrühen. Aus jeder Lauge drückt man sie tüchtig aus, klopft sie erst mit dem Fußtuch heraus und legt dieselbe einlaube Verfahren solange fort, bis das Wasser nicht mehr schwarz ist. Mehrmals in klarem, heißem Wasser gewaschen, wird dann die Fußsohle, auf Säcken oder groben Pappkartonbogen abgetrocknet, an der Luft unter steterem Wenden getrocknet.

Franz O. Wie kann man einen Stoff wasserdicht machen? — — Einen Teil Feim und einen Teil neutrale Tafelalkali löst man in zwanzig Teilen kochenden Wassers auf, legt nach und nach anderthalb Teile Mann hinzu, kocht alles dreiviertel Stunden lang und läßt dann diese Flüssigkeit bis auf 1/3 Grad Celsius erkalten und laßt den Stoff hinein. Nach dem Trocknen wird der Stoff ausgewaschen, auf getrocknet und dann gerollt.

Mieter und Wohnung

T. M. Ich zahle eine monatliche Miete von 150 RM. Ich habe Umlagen. Es handelt sich um eine erteile Wohnung in einem Altbau. Die geschätzte Miete wurde auf 137,50 RM. festgestellt (Errechnung der Miete, Umlagen pp.). Bin ich nicht nur zur Zahlung einer Miete von 137,50 verpflichtet? Falls ja, kann ich die von mir beabsichtigte Derabsetzung der Miete einfach zum nächsten Zahlungstermin vornehmen, oder muß ich zuvor eine befristete Erklärung dazu abgeben? Ferner, ist rückwirkend eine Derabsetzung möglich? — — Nach dem Vertrag müssen Sie für die Wohnung 150 RM. Miete bezahlen. Die Derabsetzung der Miete müssen Sie dem Mietvertragsamt beantragen. Sie selbst dürfen die Derabsetzung nicht von sich aus vornehmen.

Zeitung. Darf ein Mieter die Gasleitung, die er in seiner Wohnung auf seine Kosten legen ließ, beim Auszug wieder entfernen? Ist der Mieter beim Auszug berechtigt, für Ueberlassung der Leitung an den nächsten Mieter von dem Hauseigentümer eine Entschädigung zu verlangen? Welcher Prozentsatz läßt sich hier in Frage? — — Die Gasleitung können Sie entfernen, Sie müssen aber die Wohnung wieder in den alten Zustand versetzen. Sie können eine Entschädigung verlangen, wenn der Hauseigentümer oder der neue Mieter die Leitung übernehmen wollen. Nach einer Benützungsdauer bis zu fünf Jahren können Sie die Hälfte des heutigen Anschaffungswertes zurückverlangen.

Juristische Fragen

E. G. 100. Meine Freundin wohnt mit ihren Eltern zusammen in einem Haus (daselbe gehört den Eltern), sie ist seit fünf Jahren verheiratet. Die Eltern und die Tochter haben einen gemeinschaftlichen Haushalt, und da die Eltern in vorgerücktem Alter sind, wollen sie ihrer Tochter das Haus verkaufen und Verlichesenes testamentarisch niederlegen. Trotzdem sie das Haus der Tochter jetzt schon verkaufen wollen, bleibt es bis zum Tode beider Eltern deren Eigentum. Die noch vorhandenen Erbberechtigten können also erst nach dem Tode der Eltern ihren Anspruch geltend machen. Im Hause sind sehr große Reparaturen notwendig, und damit die Tochter später keinen Schaden hat, soll die Angelegenheit — wie erwähnt — schon heute geregelt werden. Ist dies zulässig? Muß das Testament bei einem Notar gemacht werden oder geht es wo anders? Hat ein Testament, das beim Amtsgericht zur Aufbewahrung kommt, das gleiche Recht, wie das Testament, das beim Notar gemacht wird? Wie hoch belaufen sich die Kosten eines Testaments beim Notar? Wie hoch belaufen sich die Kosten eines Testaments das sonst wo gemacht und beim Gericht hinterlegt wird? — — Es wird am zweckmäßigsten sein, wenn die Eltern das Haus an die Tochter verkaufen und sich das Wohnrecht oder den Nießbrauch lebenslanglich vorbehalten. Es ist natürlich nicht anging, daß die Eltern das Haus verkaufen, aber weiterhin Eigentümer bleiben. Die Eltern können auch das Haus der Tochter testamentarisch vermachend, wobei sie bis zu ihrem Tode Eigentümer bleiben. Das Testament eigenhändig oder vor dem Notar errichtet wird, bleibt sich gleich. Ein eigenhändiges und ein notarielles Testament haben die gleiche Bedeutung. Die Höhe der Kosten eines notariellen Testaments richtet sich nach der Höhe des Nachlasses, ebenso die Höhe der Kosten der Hinterlegung eines Testaments beim Amtsgericht.

Verlobung. Kann sich meine Tochter, die noch keine 21 Jahre alt ist, ohne meine Zustimmung verloben? — — Zur Verlobung bedarf die Tochter, wenn sie noch minderjährig ist, also das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, der Zustimmung des Vaters. Widersetzt dieser die Zustimmung, so wird die Verlobung rechtsunwirksam. Der Vater kann dem Bräutigam das Betreten seiner Wohnung unterliegen, wenn ihm unterliegen, wird die Tochter 21 Jahre alt, bedarf sie nicht mehr der Einwilligung des Vaters zur Verlobung und zur Eheschließung. Sie kann also dann die Verlobung erneuern. Sie behält den Anspruch auf Gewährung einer angemessenen Aussteuer. Nur wenn die Tochter sich ohne die erforderliche elterliche Einwilligung, also vor Erreichung des 21. Lebensjahres, verheiratet, können die Eltern die Aussteuer verlangen.

H. G. Von welcher Stelle wurde das Geis oder die Verordnung erlassen, auf Grund dessen die Eltern oder Erzieher, deren Söhne zum Reichsarbeits- oder Wehrdienst einbezogen sind, eine Unterbringung erhalten? Ist abge von der Annahme aus, daß wenn ein solcher Antrag vom Bürgermeisteramt abgelehnt wird, die Stelle, von der die Verordnung ausging, auch die entscheidende Instanz ist, die über die Anfechtung der Verordnung entscheidet? — — In Frage kommen das Reichsgeis über die Unterbringung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen (Familienunterstützungsgesetz) vom 13. 8. 36 (RGBl. I Seite 327) und die Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung des Familienunterstützungsgesetzes (Familienunterstützungsvorschrift) v. 30. 8. 36 (RGBl. I S. 329). Die Entscheidung über einen geltend gemachten Anspruch erfolgt für den Stadtbezirk durch das Fürsorgeamt, für den Landbezirk durch den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land. Wegen die Entscheidung des Fürsorgeamts ist Einspruch (Beschwerde) an den Herrn Oberbürgermeister, gegen die des Bezirksfürsorgeverbandes Mannheim-Land Einspruch (Beschwerde) an den hierzu bestimmten Sonderausschuß zulässig. Oberbürgermeister und Sonderausschuß entscheiden einschließl.

H. R. Durch die Schuld meines damaligen Verlobten, habe ich im Jahre 1927 (Mai) die Verlobung gelöst. Nun verlangt derselbe noch 12 Jahren den Verlobungsring und sonstige Schmuckgegenstände. Bin ich nach einem solchen Zeitraum verpflichtet, die Sachen zurückzugeben, zumal mancher nicht mehr vorhanden ist? Könnte ich meine Gegenstände auch zurückverlangen? — — Der Anspruch auf Rückgabe der Verlobungsgegenstände verjährt in zwei Jahren von der Auflösung des Verlobnisses an. (§ 1302 BGB.)

Adoption. Wie alt muß man sein, wenn man jemand adoptieren will? Wie alt darf man sein, wenn man adoptiert wird? Wie ist es bei einer Witwe, der Mann ist gestorben, bekommt dann ein adoptiertes Kind den Mädchennamen der Witwe oder? Und wie ist es mit dem Erbe, wenn keine Kinder da sind, Testament, Schenkungsurkunde? Wenn ein Kind aus der Ehe da ist und eines außer der Ehe? Wo kann man über diese Fragen Auskunft (bindend) bekommen? — — Der Annehmende muß das 18. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 15 Jahre älter sein als das Kind. (§ 1744 BGB.). Von den Erfordernissen des § 1744 kann Befreiung bewirkt werden, von der Vollendung des 18. Lebensjahres jedoch nur, wenn der Annehmende volljährig ist. (§ 1745 BGB.). Wird ein Kind von einer Frau angenommen, die infolge ihrer Verheiratung einen anderen Namen führt, so erhält das Kind den Familiennamen, den die Frau vor der Verheiratung geführt hat. (§ 1756 BGB.). Durch die Annahme an Kindesstatt erlangt das Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes des Annehmenden, es bezieht also den Annehmenden wie ein eheliches Kind. Wegen bindender Auskunft wenden Sie sich an das Gericht.

Odenwald

Aschbach bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth - Land) Gasthaus und Pension „Zur Waldlust“

Besuchen Sie das schöne Beerfelden im Herzen des Odenwaldes! ca. 300 m hoch, mit seinem herrl. am Waldrand geleg. Schwimmbad, seinen prächt. Spazierwegen i. Laub- u. Nadelwald, dem Gölgen, dem 18-Röhrenbrunnen usw. Eisenbahnstation und Omnibus-Haltestelle. Prospekt durch M.M.S. und Bürgermeister.

Hotel „Traube“ Altbek. Haus, beste Unterb. Kaffee und Hotel „Schwanen“

Erbach im Odenwald Hotel - Pension - Restaurant „ODENWALD“

Erbach i. Odenw. Hotel - Pension „Schützenhof“

Fränkisch-Crumbach Odenwald Das alkoh. Fr. Zum dieken Schorsch

Fürth i. Odenw. Gasthaus „Waage“

Gras-Ellenbach im Odenwald Hotel Siegfriedbrunnen

Gras-Ellenbach im Odenwald Gasthaus u. Pension „Zur Dorfide“

Hirschhorn Hotel und Pension „Zum Naturalisten“

Kailbach i. Odenw. Pens. Stahl

König im Odenwald Kur- und Erholungsheim Müller

Hotel Bodmann

Hotel Büchner

König Lothammer's Kurhotel

König Landhaus Karoline

Krumbach Gashaus u. Pension „Zum Auerhahn“

Lindenfels i. Od. „Darmstädter Hof“

Lindenfels (Odenwald) „Kühler Grund“

Gute Erholung Lindenfels

Hotel-Pension „LUDWIGSHOF“

Hotel-Pension „Alteutscher Hof“

Advertisement for HANSESTADT KÖLN featuring a church illustration and text: DIE LEBENSFRÖHE KULTURSTADT AM RHEIN DAS ZIEL IHRER SOMMERREISE 1940 INTERNATIONALE VERKEHRAUSSTELLUNG 1940

Advertisement for Ferien im Schwarzwald: Freudenstadt Höhenkurort i. Range im Schwarzwald Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung

Advertisement for Gengenbach im Kinzigtal: Wasser - Sonne - Schwarzwaldberge Die Romantik eines Schwarzwaldtäles...

Advertisement for Todtmoos: Heilklimatischer Kurort im schönen Wehratal des Südschwarzwaldes, 800 bis 1200 m ü. M.

Advertisement for Hotel Adler: Café-Restaurant - Tanz-Tee Vollständig renoviert - Garage - Telefon 333

Advertisement for „Altes und Neues Schwarzwaldhaus“: die Gästestätten von Rul empfehlen sich

Advertisement for Hotel Löwen: Neu eröffnet und umgestaltet, das gute Haus geliebt nach alter Tradition.

Advertisement for Die Koffer sind schon unterwegs... featuring an illustration of a man with a suitcase.

und der Alltag ist schon abgeschüttelt, denn Ferienzeit soll Erholung und Freude sein. Aber die Verbindung mit der Heimat wollen wir doch nicht einfach abbrechen, deshalb vergessen Sie nicht, die Neue Mannheimer Zeitung heute noch umzubestellen, sie liest sich in den Ferien nochmal so angenehm.

Subscription form: Vor der Abreise füllen Sie bitte aus: Liefern Sie die N. M. Z. von der nachfolgenden Adresse: Name, Ort, Straße, ab 1939 bis 1939 an untenstehende Adresse: Name, Ort, Straße, Ich erhalte Ihre Zeitung 2mal / 1 mal täglich (Nichtverfändenes streichen) Unterschrift



Verschmelzung von Siemens & Halske und Schuckert & Co.

In den dieser Tage abgehaltenen Vorstand- und Aufsichtsrats-Sitzungen der Siemens u. Halske AG, Berlin, und der Elektrischen-Industrie-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg...

Die in Karlsruhe vorgenommene Verschmelzung soll in der Weise durchgeführt werden, daß die Siemens u. Halske AG das Vermögen der Elektrischen-Industrie-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co. als Bonus unter Ausschluß der Liquidation nach dem Stand vom 31. März 1939 überträgt...

Für das am 31. März 1939 abgelaufene letzte Geschäftsjahr der Elektrischen-Industrie-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co. soll vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung nach ein Gewinnanteil von 8 v. H. verteilt werden...

Mit dieser Verschmelzung wird ein Gedanke wieder aufgegriffen, der bereits im Jahre 1908 bei den Verhandlungen der beiden Gesellschaften über eine gemeinsame Beteiligung an dem Startstromgebiet ergründet worden ist...

Portland-Zementwerke Heidelberg AG

Die Hauptversammlung, in der 17.075.700 A Stammaktien und 100.000 A Vorzugsaktien vertreten waren, beschloß unter anderem die Verteilung von 5 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und 8 v. H. auf die Stammaktien...

Generaldirektor Franz Eckerle, es sei die Schonung anzurufen, daß das Unternehmen jetzt durch die Übernahme der Portland-Zementwerke Bielefeld, Bielefelder Zement AG, Bielefeld, in, während der Verhandlungen mit dem Reichsverband der Portland-Zementwerke, die Bielefelder Zementwerke in die Rheinische Portland-Zementwerke AG, Bielefeld, einbezogen werden...

Das Ergebnis des Jahres 1938 war nicht niedriger als das des Vorjahres; doch hatte die Gesellschaft an Steuern allein 18 Mill. A mehr zu bezahlen, und die sonstigen Verbindlichkeiten von rund 300.000 A betreffen gleichfalls Steuern...

Das Ergebnis des Jahres 1938 war nicht niedriger als das des Vorjahres; doch hatte die Gesellschaft an Steuern allein 18 Mill. A mehr zu bezahlen, und die sonstigen Verbindlichkeiten von rund 300.000 A betreffen gleichfalls Steuern...

Tabelle über die Produktionsentwicklung der Werke im Jahre 1938 und 1939...

Das Resultat der Gesellschaft betrug bis 1938 rund 22,5 Mill. A; demnach wurden 3 Mill. A Aktien angekauft, die jetzt wieder in Verkehr gebracht werden sind...

Aktien wenig verändert

Ruhiger Wochenschluß - Renten still

Rhein-Waigler Aktienmärkte: Geschäftslös

Die Wochenrückbildung war am Aktienmarkt neben der Geschäftslösung die Hauptursache für den Wochenschluß. Die Rhein-Waigler Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Berliner Börse: Aktien leicht erhöht

Am Freitag war die Berliner Börse im Vergleich zum Donnerstag leicht erhöht. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Frankfurter Börse: Aktien wenig verändert

Die Frankfurter Börse war am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Pariser Börse: Aktien wenig verändert

Die Pariser Börse war am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Londoner Börse: Aktien wenig verändert

Die Londoner Börse war am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Währungen: Renten still

Die Währungen waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Rentenmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

die Notierung zu beibehalten. Von der Bankendividende waren erneut nur im geringen Umfang Aufträge eingegangen...

Der Währungsmarkt lag am Freitag, Donnerstag, im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Im Verlaufe der Woche war die Aktienmärkte im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Am Freitag war die Aktienmärkte im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Reiniger Doppelkurs um je 1/2 v. H. abgerundet. Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Die Aktienmärkte waren am Freitag im Vergleich zum Donnerstag wenig verändert. Die Aktienmärkte zeigten sich am Freitag wenig verändert...

Table with columns: Anleihen d. Kom.-Verb., Deutsche festverzinsl. Werte, Dtsch. Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekbank, etc.

Table with columns: Industrie-Aktien, etc.

Table with columns: Bank-Aktion, etc.

Table with columns: Anleihen, etc.

Table with columns: Industrie-Obligationen, etc.

Table with columns: Industrie-Aktien, etc.

Table with columns: Bank-Aktion, etc.

Table with columns: Anleihen, etc.

Table with columns: Industrie-Obligationen, etc.

Table with columns: Industrie-Aktien, etc.

Table with columns: Bank-Aktion, etc.

Deutsche Bankenhilfe für das Ausland

Zu sämtlich abgeschlossene deutsch-rumänische Wirtschaftsverträge... In den letzten Jahren durch ihre rasche Entwicklung...

nachdem I. B. aus 9,56 Mill. A Reingewinn eine solche von 8 v. H. auf die 9.000.700 A Stamm- und Vorzugsaktien ausgeschüttet werden war.

In den Lebensversicherungen Holland-Amerika-Verein - Red Star Line... Die Entwicklung an den internationalen Warenmärkten war in den letzten Wochen reich bewegt.

Wohl-Warenmärkte befestigt

Die Entwicklung an den internationalen Warenmärkten war in den letzten Wochen reich bewegt... Die Entwicklung der Spinnstoffe...

Besonders in Sinn recht lebhaft. Aus den Vereinigten Staaten lauten die Wirtschaftsnachrichten noch wie vor sehr unterschiedlich.

Recht lebhaft ging es auf den Welt-Geldwertmärkten zu. Daher befestigte sich um 20 v. H. Weizen und Roggen...

An den brasilianischen Kaffeemärkten ergaben sich nur bescheidene Preisabweichungen. Die Tatsache, daß Brasilien auf Grund der in den letzten Monaten wenig befriedigenden Verladungen...

Kapitel für die Frau:

Unsere Zimmerblume im Mai

Petunie oder Tabakblume

Sie kommt aus Südamerika und ist (was besonders unsere Männer interessieren wird) eine Schwester der Tabakpflanze.

Kalteen

Mit dem kommenden Sommer feiert das Leben und Wachen dieser exotischen Pflanze in vollem Umfang wieder ein.

brauchen wir die Pflanzen nur äußerst selten zu gießen und die so notwendige, vollkommene Ruhe im Wachstum kann eintreten.

Das richtige Gießmaß ist hier viel schwieriger festzustellen. Wird die Erde einmal feucht, dann sterben die feinen Wasserwurzeln leicht ab.

mit Holzspäne betupfen; in einem Topf mit leichter Erde und einer oberen Sanddecke lassen wir den geübten Pflanzenteil neue Wurzeln ziehen.

Auf die Calcifolien verflümmern lassen, schuld darin sind, daß man sich nicht mehr mit der Anzahl dieser Blume beschäftigt hat.

Die Sämlinge werden verpflanzt, später in Töpfen in nahrhafte, sandige Erde gesetzt. Im Winter stehen die Pflanzen in kühlen, nicht lufttrockenen Räumen.

Die krautartige Pantoffelblume (C. rugosa) ist andauernd ihre Blüten und winzig klein und gelb und doch von überraschender Wirkung.

Sämtliche Garten-Geräte Hermann Jilg F2,5

Elite-Saaten Gemüsel-Blumensamen Constantin & Löffler F1,3

Gartenschirme Klappessel Klappische Liegesühle Reichardt, F2, 2

Sämtliche Gartengeräte Karl Armbrüster Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren

Liefhold - Elite-Saat G 2, 24

Wer wirklich wirksam werben will nimmt die NMZ

Rasenmäher Rasensprenger Gartenschläuche Schlauchwagen Adolf Pfeiffer K 1,4

Elite-Garten-Sämereien! BADISCHES SAMENHAUS Lauben Gartenzäunen Rudolf Kurz & Co.

HAKAPHOS der wasserlösliche VOLLDÜNGER FÜR GARTEN u. SIEDLUNG

Wolf-Gartengeräte, Drahtgeflechte, Rasenmäher, Rasensprenger, Gartenschläuche, Gießkannen, Blumenkästen Engelen & Weigel MANNHEIM Ecke E 2.13

MARCHIVUM





Herren-Wäsche!

Herren-Sporthemden
1a. Oxford und Popeline
Stück 5.25 4.65 3.90

Herren-Nachthemden
1a. Wäschestoffe
Stück 7.90 6.25 4.90

Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN

Damen-Wäsche!

Hemdchen oder Schlüpfer
hohe, tragfähige Qualitäten
Stück 1.10 .90 .75

Unterkleider, Charmeuse
mit schönen Motiven
Stück 1.90 1.65 1.35

24. Mai
Mittwoch
Nibelungensaal
Rosengarten

Wegen des großen Erfolges
noch einmal:
Festspiele der Kleinkunst
Gesamtgastspiel

Kabarett der Komiker
Willi Schaeffers, Berlin

Robert Dorsay, Lale Andersen, Erwin Boots,
Olga Rinnebach, E. Hoffmann, Luise Meniges,

Karten DM -.60 bis 3.50 bei Hecker,
O. & K. Verkehrsverein Plankenhof, Thi-



Dampferfahrten zu Pfingsten

Fr., Sa., So., Mo. 7 Uhr - So 12.45 Uhr ab Mhm.
Rüdesheim - Abmannsh. 2.80 x 4.80
Koblenz 9.10 x 8.- Köln 14.30 x 13.90

Für Hochsommer u. Reise
den passenden
Damenhut

WELZL & CO.

Spezialgeschäft für Damenhüte
am Paradeplatz 1, 3

Zuckerkrank

Keine Diät mehr!
HARODO-TEE hat schon bei
vielen den Zuckergehalt im
Schwischen gebracht.

Blutreinigung

empfehlen die Ärzte eine
Frühjahrskur mit Darmol.
Durch die schwere Kost im
Winter und die zu geringe
Bewegung zeigen sich im
Frühjahr Beschwerden und
Krankheiten, die Folgen
von Verdauungsstörungen
sind.

DARMOL

die Schokolade für die gute Verdauung

Sonntag, den 21. Mai 1939

Friedrichspark-Restaurant
TANZ

Anfang 8.00 Uhr - Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Modelle Hüte Kleider Sport

Johann Tschonig

O. 6. 9a Etage Fernruf 221 60

Tod dem Hausschwamm

Bewältigung an chem. Wege, ohne Ab-
bruch v. Mauerwerk, 1938b. Lazarett
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6. Garbhass. Tel. 408 90

Straußwirtschaft Weingut Wih. Wallo

Oppenheim a. Rh.
Wiedereröffnet ab Sonntag, den 21. Mai
Herrliche Lage auf der Höhe von Oppenheim
Nähe Katharinenkirche und Ruine Landskrone
Parkplatz

Gehweg-
Reinigung

übernimmt
Reinigungs-Inst.
E. Lorenz
Lenastr. 42
Fernspr. 528 11

Heidelberg

Festaufführungen auf der Felsenplatte
„Die Braut von Messina“ 27. Mai und 3. Juni

Aus einem
alten Hut...
ein neuer
moderner
Hut...
Umformen pro Hut
von 2.5 Mk. an

Limbeck
DAMENHÜTE

Von der Reise zurück!
Dr. med. M. Röttinger
Mollstraße 10



Kinder-Betten

Große Auswahl
in 2541
Kleider-Betten
mit
Betten-
Dobler
jetzt 52,6
Laden
und Reinigung

LOHRER
Schloßbräu
Das bekannte
Bayerische
QUALITÄTSBIER
Niederlage in Mannheim
56,9 Fernspr. 22224

Ihre Anzeige in die NMZ!

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 21. Mai 1939
Vorstellung Nr. 301
KdF: Kulturgenossenschaft Mannheim
Nachmittags-Vorstellung
Der Prinz von Thule

Cavalleria rusticana

Oper in einem Aufzuge
Musik von Pietro Mascagni
Hierauf: Der Bajazzo
Drama in zwei Akten und einem
Prolog. - Dichtung und Musik von
Ruggero Leoncavallo

Neues Theater Rosengarten

Sonntag, den 21. Mai 1939
Vorstellung Nr. 57
Zum 60. Geburtstag des Dichters
Zum ersten Male:
Für die Katz!
Eine Komödie in drei Akten von
August Hinrichs

Amtl. Bekanntmachungen

Ös belästigender
Wohnungsbau in Mannheim
(1939)
Wannheim, den 17. Mai 1939.
Beratungen:
B 377. Geurtig Das Aktien-
gesellschaft in Mannheim. Die
Kapitalerhöhung von 9. Mai
1939 hat die Erhöhung des Grund-
kapitals um 5 000 000 Reichsmark
bedeutet. Die Erhöhung ist durch-
geführt, das Grundkapital beträgt
jetzt 12 000 000 Reichsmark; 8 5 bet
Erhöhung (Grundkapital, Aktien-
einstellung) ist gleichzeitig ent-
sprechend geändert. Als nicht ein-
getragen wird veröffentlicht; Auf
die Kapitalerhöhung werden 5000
neue, auf den Anhaber lautende
Aktien über je 1000 RM zum
Nennbetrag auszugeben. Das
Grundkapital mit 12 000 000 RM
ist nunmehr eingeteilt in 12 000
Aktien im Nennwert von je 1000
Reichsmark.
A 414. Wols 1931, Mannheim
(Jungbühnenstraße 30). Das Geschäft
ging mit Aktien, Bellen und
am 1. der Firma über auf August
Hertl Ehefrau Hilbert geb. Sch-
mann in Mannheim.
Erlöschen:
A 24. 6. Oberberger L. S., Mann-
heim (P. 7. 21). Die Firma ist er-
loschen.
A 245. Sezarus Mayer & Ros-
smann L. S., Mannheim (P. 7. 21).
Die Firma ist erloschen.

Olympia
MODELL®
Geräuschdämpf
FÜR DAS BORO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P. 4. 13 - Anruf 287 23

Schütze
Wohltat
OHR!
AKUSTIKER
von 50 RM. an
Bei Teils. 10% Anzahl.
3.- RM. wöchentlich
3.- RM. Anzahlung.
J. SCHAFER, Kaiserlautern
Mühlstraße 9.
Verlangen Sie meinen Katalog.

Büro-Möbel
Höhen-Einstellbar in Höhe.
Größe 120x220, 90x140,
Schreibtisch - Tisch in Höhe
mit Tischstuhl, Stühle u. Bü-
roabzug. RM. 24.50.
Schreibtisch in Höhe. 100x50,
RM. 25.-, Schreibtisch mit Klein-
Höhen-Einstellbar. 189

Arbeiter-Spinde
Breite auf Knöpfe, auf u. 60/6
breit vom Hersteller
Richard Schmidt,
Häuser- und Möbel-
Fabrik, Heilbrunn, 98, am Markt-
platz, Fernsprecher 457 87.



Herr Klar hält sehr auf Sauberkeit
und Ordnung, denn so spart man Zeit.
Er schaut, eh' er zur Arbeit fährt,
stets nach, ob auch der Hof gekehrt.



Vor allem aber sieht der Mann
sich die Garage prüfend an.
Es scheint ihm immer ein Maler,
wenn etwas fehlt am Zubehör -



Die Klars sind kinderlos geblieben,
allein die Nachbarn haben sieben.
Heut steht nun die Garage offen,
worauf die Sieben lang schon hoffen.



Sie spielen Fangen und Versteck,
sie kriechen schnell in jedes Eck,
die Katze sucht nach einer Maus,
die Kanne stürzt, das Öl fließt aus!



Frau Klar erschrickt nicht gar zu sehr,
Sie denkt: Nun, da muß ATA her!
Mit ATA kriegt man alles rein;
- Ja, ATA muß im Hause sein!

Am 15. Mai, früh 2 Uhr, wurde mein lieber Mann

Paul Meisel

von seinem langen Leiden erlöst.
Mannheim (Q 3, 1), den 15. Mai 1939.

In tiefer Trauer:
Emma Meisel, geb. Philipp

Die Einäscherung fand in der Stille statt.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.

Meine liebe Frau

Marie Utz

geb. Dahringer

wurde am 18. Mai nach langer, schwerer, mit großer Geduld
ertragener Krankheit, wohlverstanden mit den hl. Sakramenten, im
73. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, Luisenring 45.

In tiefem Schmerz:
Philipp Utz

Die Beisetzung hat im Sinne der Verstorbenen in der Stille stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.
Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 23. Mai, morgens 7 Uhr,
in der Liebfrauenkirche statt.